

05.12.2004

<http://www.stapo-content.ch/>

Medienmitteilung vom 05:12:2004 16:36

Umfassende Personenkontrollen im Vorfeld des Fussballspiels GC – FCB

Aufgrund von Meldungen, wonach sich im Extrazug aus Basel Dutzende gewaltbereiter Fans befinden würden, wurde die Zugskomposition im Bahnhof Zürich-Altstetten gestoppt. Sämtliche der gewaltbereiten Szene zuzuordnenden Personen wurden durch die bereitstehenden Einsatzkräfte von Stadt- und Kantonspolizei Zürich einer umfassenden Kontrolle unterzogen.

Der Extrazug aus Basel traf um ca. 14.15 Uhr im Bahnhof Zürich-Altstetten auf Gleis 2 ein, wobei bereits bei der Einfahrt in den Bahnhof Flaschen und Knallpetarden aus den Zugsfenstern gegen die bereitstehenden Polizeikräfte geworfen wurden. Aufgrund der aggressiven Stimmung und zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit entschied sich die Einsatzleitung der Stadtpolizei Zürich zu einer umfassenden Kontrolle der im Extrazug angereisten gewaltbereiten Fans. Alle vom Gleis 2 wegführenden Ausgänge wurden durch Polizeikräfte abgesperrt und die rund 300 Zugspassagiere auf dem entsprechenden Perron zurückgehalten. Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse auf dem Perron und zwecks rasch möglicher Freigabe des Bahnhofsareals werden die Personenkontrollen nicht vor Ort durchgeführt. Die zurückgehaltenen Personen werden zur Zeit einzeln zu Polizeifahrzeugen gebracht und in eine Dienststelle gefahren. Dort werden die Personalien überprüft und entsprechende Befragungen durchgeführt. Diese Massnahme stützt sich auf den Grundsatz, wonach die Polizei die Störung des öffentlichen Friedens und der öffentlichen Sicherheit zu verhindern hat und dient ausserdem zur Deanonymisierung gewaltbereiter Fans. Die Personenkontrollen werden aufgrund der grossen Zahl der vorübergehend Festgenommenen einige Stunden in Anspruch nehmen. Stadt- und Kantonspolizei Zürich wollen mit diesem konsequenten Vorgehen ein Zeichen setzen, dass rund um Fussballspiele weder Gewalt noch Sachbeschädigungen toleriert werden.

*Stadtpolizei Zürich
Infostelle
Nicole Fix*

news.ch Sonntag, 5. Dezember 2004 / 18:21:34

Basler Fussballfans abgeführt

Zürich - Vor dem Fussballspiel GC gegen FC Basel hat die Stadtpolizei Zürich den Bahnhof Zürich-Altstetten abgesperrt und einen Extrazug aus Basel gestoppt. Rund 300 Personen wurden zu einer Kontrolle abgeführt.

Der Extrazug aus Basel traf nach 14 Uhr im Bahnhof Zürich-Altstetten ein. Die Polizei stoppte diesen aufgrund von Meldungen, wonach sich darin gewaltbereite Fans befanden.

Bei der Einfahrt wurden Flaschen und Knallpetarden gegen die Polizei geworfen. Wegen der aggressiven Stimmung und für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit entschied sich die Polizei die Fans zu kontrollieren und den Bahnhof abzusperren.

Um den Bahnhof möglichst rasch wieder freizugeben, führte die Polizei die rund 300 Fans mit Fahrzeugen zur Personenkontrolle ab.

bsk (Quelle: sda)

Zürcher Polizei führt 300 FCB-Fans ab

Vor dem Fussballspiel GC gegen FCB hat die Stadtpolizei Zürich 300 Personen aus einem Extrazug aus Basel abgeführt. Der Bahnhof Zürich-Altstetten wurde nach 14 Uhr kurzzeitig abgeriegelt.

Bei der Einfahrt des Zuges wurden laut Polizei Flaschen und Petarden geworfen. Zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit habe man sich zu Personenkontrollen entschlossen. Die Fans seien in Fahrzeugen abgeführt worden. Man bedaure, dass dadurch auch harmlose Fans das Spiel verpasst hätten.

Der Extrazug aus Basel sei nach Meldungen gestoppt worden, wonach sich darin gewaltbereite Fans befänden, hiess es.

BaZ online letzte Änderung: 05.12.04 20:25

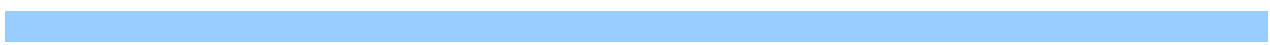
300 FCB-Fans in Zürich vorübergehend festgenommen

Zürich. AP/baz. Vor dem Fussballspiel der Zürcher Grasshoppers gegen den FC Basel sind rund 300 Basler Fans festgenommen worden. Die Stimmung sei bereits während der Fahrt nach Zürich im Extrazug aufgeladen gewesen, teilte die Stadtpolizei mit. Man wolle Ausschreitungen anlässlich von Fussballspielen nicht mehr tolerieren.

Praktisch alle für das Fussballspiel anreisenden Fans seien vorübergehend festgenommen und zur Kontrolle auf eine Wache gebracht worden, sagte Polizeisprecherin Nicole Fix. Basler Polizeikräfte und die Bahnpolizei hätten nach Zürich gemeldet, dass sich in dem Extrazug Dutzende gewaltbereiter FCB-Fans befänden. In Zürich-Altstetten wurde der Zug daraufhin angehalten.

Gegen die bereitstehenden Polizeikräfte seien Flaschen und Knallpetarden aus den Zugfenstern geworfen worden. Zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit habe sich die Einsatzleitung zu einer umfassenden Kontrolle entschlossen. Dass dabei auch harmlose Fussball-Fans in der Kontrolle hängen blieben, sei nicht zu verhindern gewesen, sagte Fix.

Es sei bedauerlich, dass auch diese das Fussballspiel verpasst hätten, aber die Polizei müsse ein Signal setzen, dass Gewalt, Sachbeschädigungen, Feuer- und Rauchpetarden in Zürcher Stadien nicht mehr toleriert würden. Zudem dienen solche umfassenden Polizeiaktionen der Erfassung der Hooligan-Szene. Ob bei der Kontrolle gefährliche Gegenstände gefunden worden seien, konnte die Sprecherin nicht sagen. Die Kontrolle war bis am späten Nachmittag noch im Gang.



Medienmitteilung vom 05:12:2004 20:38

Konsequentes Vorgehen der Polizei verhindert Ausschreitungen am Fussballspiel GC – FCB

Durch das konsequente Auftreten von Stadt- und Kantonspolizei Zürich vor dem Fussballspiel sowie die sichtbare Präsenz nach der Partie konnten Ausschreitungen und Sachbeschädigungen erfolgreich verhindert werden. Rund ein Drittel der beim Bahnhof Zürich-Altstetten vorübergehend festgenommenen Personen sind inzwischen wieder auf freiem Fuss.

Sowohl vor als auch nach der Fussballpartie kam es zu keinerlei Ausschreitungen und Sachbeschädigungen durch Fussballfans. Auch ein kurzer Zusammenstoss zwischen rivalisierenden Fangruppen kurz nach 15.30 Uhr im Raum Central / Limmatquai konnte durch die anrückenden Polizeikräfte unterbunden werden, sodass sich die Situation rasch wieder beruhigte und der Sonntagsverkauf in der Innenstadt weitgehend ungestört blieb. Von den rund 300 Personen, die beim Bahnhof Zürich-Altstetten gestoppt und zwecks Personenkontrollen vorübergehend festgenommen wurden, befinden sich bereits ein Drittel wieder auf freiem Fuss. Die Mehrzahl der Festgenommenen wird mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen müssen. Die entsprechende Rechtsgrundlage bildet die Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Zürich. Bei mehreren festgenommenen Personen wurden verbotene Gegenstände sichergestellt. Es handelt sich dabei nebst Marihuana vorwiegend um verschiedene Arten an Feuerwerkskörpern, Rauchbomben und Handfackeln, wie sie zur Notrettung in der Schifffahrt verwendet werden. Diese Fackeln sind äusserst gefährlich, da sie einmal gezündet nicht wieder gelöscht werden können. Alle der beschriebenen Gegenstände sind in Sportstadien generell verboten. Personen, die derartige Gegenstände mit sich trugen, werden entsprechend zur Anzeige gebracht. Ein Bild mit einer Auswahl der sichergestellten Gegenstände steht auf unserer Website www.stadtpolizei-zuerich.ch zur Verfügung. Die Einsatzleitung der Stadtpolizei Zürich ist überzeugt, mit dem heutigen konsequenten Vorgehen dafür gesorgt zu haben, dass die echten Fussballfans eine Partie ohne Ausschreitungen geniessen konnten und nennenswerte Sachbeschädigungen ausblieben.

*Stadtpolizei Zürich
Infostelle
Nicole Fix*

20min Publiziert am: 05. Dezember 2004 22:06

300 FCB-Fans von Zürcher Polizei festgenommen

Weil rund um das Fussballspiel GC – FCB Krawalle befürchtet wurden, hat die Polizei gestern einen Extrazug mit 300 FCB-Fans im Bahnhof Zürich Altstetten gestoppt.

Bereits bei der Einfahrt der Komposition flogen aus den Zugfenstern Flaschen und Knallpetarden gegen bereitstehende Beamte. Das Polizei-Grossaufgebot reagierte mit Tränengas und Gummischrot.

Aufgrund der aggressiven Stimmung habe man sämtliche 300 Personen, die im Extrazug waren, vorübergehend festgenommen – darunter auch harmlose Fans.

«Wir wollen Gewalt und Sachbeschädigungen im Zusammenhang mit Fussballspielen nicht mehr tolerieren», erklärte Nicole Fix von der Zürcher Stadtpolizei das rigorose Vorgehen.

(san)

300 Fussballfans in Zürich festgenommen

Schlägereien von Hooligans in Bern

Vor dem Fussballspiel Young Boys gegen den FC Zürich haben sich in Bern gegen 100 Hooligans geprügelt. In Zürich stoppte die Polizei einen Extrazug und nahm vorübergehend rund 300 Personen fest, die zum Spiel GC gegen den FC Basel angereist waren.

(sda) Der Extrazug aus Basel traf nach 14 Uhr im Bahnhof Zürich-Altstetten ein. Die Polizei stoppte diesen aufgrund von Meldungen, wonach sich darin gewaltbereite Fans befinden, wie sie am Sonntag mitteilte. Bei der Einfahrt wurden Flaschen und Knallpetarden gegen die Polizei geworfen. Wegen der aggressiven Stimmung und für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit habe sich die Polizei entschieden, die Fans zu kontrollieren und den Bahnhof abzusperren, hiess es.

Um den Bahnhof möglichst rasch wieder freizugeben, führte die Polizei die rund 300 Fans mit Fahrzeugen zur Personenkontrolle ab. Die Kontrollen würden wegen der grossen Zahl der Festgenommenen mehrere Stunden in Anspruch nehmen, hiess es weiter. Ein Drittel der Festgenommenen befand sich am frühen Abend wieder auf freiem Fuss.

Feuerwerkskörpern und Rauchbomben

Die Mehrzahl der Festgenommenen müsse mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen müssen, hiess es weiter. Mehrere Personen würden verzeigt, weil sie verbotene Gegenstände wie verschiedene Arten von Feuerwerkskörpern, Rauchbomben und Handfackeln auf sich trugen.

Sowohl vor als auch nach der Fussballpartie sei es zu keinerlei Ausschreitungen oder Sachbeschädigungen gekommen, schrieb die Polizei weiter. Die Einsatzleitung der Stadtpolizei sei überzeugt, mit dem konsequenten Vorgehen dafür gesorgt zu haben.

Schlägerei in Bern

Zu Auseinandersetzungen kam es jedoch in Bern, wo sich 80 bis 90 Anhänger der Young Boys und des FC Zürich vor dem Spiel eine Schlägerei lieferten. Sie hatten sich auf dem Gelände des Güterbahnhofs abseits vom Stadion getroffen. Dabei wurden offenbar mehrere Personen verletzt.

Kurz vor 14 Uhr sei es zwischen den Personen aus der Hooligan-Szene zu einer Schlägerei gekommen, teilte die Stadtpolizei Bern mit. Die Fans hätten sich aber nach rund 10 Minuten versöhnt und seien danach zusammen zum Stadion marschiert.

Im Anschluss an das Spiel kam es zu den üblichen Scharmützel, wie die Polizei weiter mitteilte. Dabei wurden drei Personen festgenommen, die in eine Auseinandersetzung verwickelt waren. Sie wurden nach einer Kontrolle wieder entlassen.

Blick 05.12.2004 | 23:27

Basler Fans verhaftet

Vor dem Spiel sind in Zürich rund 300 Basler Fans vorübergehend verhaftet worden. Damit wollte die Stadtpolizei deutlich machen, dass sie Ausschreitungen anlässlich von Fussballspielen nicht mehr toleriert. Der Extrazug aus Basel wurde deshalb in Zürich-Altstetten gestoppt, alle Reisenden wurden kontrolliert. Die Polizei meldete in einem Communiqué, sie «bedauere, dass dadurch auch harmlose Fussball-Fans das Spiel verpassten.»

Man darf gespannt sein, ob diese juristisch nicht unproblematische Aktion noch ein Nachspiel haben wird.

06.12.2004

20 Minuten vom 06.12.2004

Polizei: Präventivschlag gegen Fussball-Hooligans

Endstation für 300 Basler Fans im Bahnhof Zürich Altstetten: Die Polizei griff vor dem Fussballspiel zwischen GC und Basel mit ungewohnt rigorosen Massnahmen durch.

Weil grössere Fan-Krawalle befürchtet wurden, stoppte die Polizei den Extrazug aus Basel im Bahnhof Altstetten. Bereits bei der Einfahrt der Komposition wurden Flaschen und Knallpetarden aus den Zugfenstern gegen bereitstehende Polizisten geworfen. Das Polizei-Grossaufgebot reagierte mit Tränengas und Gummischrot. Aufgrund der aggressiven Stimmung habe man sämtliche 300 Fans aus dem Extrazug vorübergehend festgenommen und auf dem Polizeiposten stundenlang befragt.

«Wir wollen damit ein Zeichen setzen, dass Ausschreitungen bei Fussballspielen nicht mehr toleriert werden», erklärt Stapo-Sprecherin Nicole Fix das rigorose Vorgehen. Unter den 300 Festgenommenen waren jedoch nicht nur Hooligans. «Es ist bedauerlich, dass auch harmlose Fussballfans das Spiel verpasst haben», so Fix weiter. Nach dem Match blieb es laut Polizeiangaben relativ ruhig.

(san)

Baslerstab BASEL 06.12.2004

Chaos am Bahnhof Zürich-Altstetten

Zürcher Polizei locht 300 Bebbi ein

Ein massiver Einsatz der Zürcher Stadtpolizei gegen friedliche FCB-Fans hat das Spiel gegen GC überschattet.

Im Vorfeld der Partie Grasshoppers gegen FCB sorgte die Zürcher Polizei für Aufsehen. Sie nahm gestern Sonntag den FCB-Extrazug aus Basel auseinander. Der Zug traf um 14.15 Uhr in Zürich-Altstetten ein. Bereit, die Bebbi-Fans zu durchsuchen, sperrten die Polizisten das Perron ab. Mit Gummigeschossen und Tränengas hielten sie die Basler in Schach, berichtete ein aufgebracht Fan.

Die Polizei habe ohne Vorwarnung zu harten Mitteln gegriffen: Rund 300 Basler Fans – darunter auch Familien, Frauen und Jugendliche – wurden mit auf die Polizeiwache genommen. Fürs Spiel hatten sie vergebens bezahlt.

«Wir hatten Hinweise, dass sich im Zug gewaltbereite Fans befänden», rechtfertigt Nicole Fix von der Zürcher Stadtpolizei die Aktion. Auf der Polizeiwache wurden die Fans genauestens überprüft: «Wir haben die Personalien aufgenommen und Befragungen gemacht», erklärt Fix. Bei mehreren Personen wurden zudem verbotene Gegenstände – Marihuana, Rauchbomben und Handfackeln – sichergestellt.

Die Mehrzahl der Fans müsse nun mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen. Erst gegen neun Uhr abends waren zwei Drittel der Bebbi wieder auf freiem Fuss – knapp drei Stunden nach Abpfiff.

Moritz Conzelmann

3 Fragen an Markus Meier

Sie sind Leiter des Basler Fanprojekts und waren selber im Extrazug mit dabei. Was haben Sie erlebt?

So wie ich es gesehen habe, haben die Basler Fans nichts gemacht. Beim Aussteigen in Zürich-Altstetten wurden wir aber von der Zürcher Polizei eingekesselt. Die Basler sind natürlich nervös geworden, weil sie ans Spiel wollten, worauf die Polizei Tränengas einsetzte. Praktisch alle Basler wurden daraufhin abgeführt, vereinzelt wurden die Frauen danach wieder freigelassen.

Ist dieser Einsatz rechtlich überhaupt legal?

Man sagte mir, dass die Polizei dies abgeklärt habe. Die Härte und das Ausmass dieses Einsatzes sind allerdings überhaupt nicht verhältnismässig.

Wird das Fanprojekt etwas unternehmen?

Auf jeden Fall. Ich werde mit dem FCB und der Basler Polizei Rücksprache nehmen. Vielleicht wussten diese ebenfalls davon. Es kann schliesslich nicht sein, dass nun alle, die im Zug waren, Stadionverbote bekommen.

BaZ Erschienen am: 06.12.2004

FCB siegt - ganzer Fanzug verhaftet

Jimenez - zunächst erfolgreich. Hier erzielt er das 2:0, später wurde der Basler vom Platz gestellt. foto-net

300 FCB-Anhänger in Handfesseln. Sie hatte ihrem Sohn geraten, am Sonntag mit dem Sonderzug zum Fussballspiel FCB-GC nach Zürich zu fahren - das sei sicherer als mit der normalen Verbindung, erzählte eine Fan-Mutter aus Kaiseraugst der baz. Bis nach Altstetten kamen der 14-Jährige und seine Kollegen. Dort aber war Endstation: «Wir bekamen von der Bahnpolizei die Meldung, dass die Mehrheit der Zugpassagiere zur Gruppe von gewaltbereiten Fans gezählt werden müsse», erklärte Nicole Fix, Mediensprecherin der Stadtpolizei Zürich. Bei der Einfahrt in den Bahnhof wurden Flaschen und Knallpetarden aus den Zugfenstern auf die Polizisten geworfen.

Am Bahnhof Altstetten wurden sämtliche rund 300 Passagiere aus dem Extrazug festgehalten und anschliessend in Polizeifahrzeugen zur Personenkontrolle auf eine Polizeiwache gebracht - in Handfesseln. Zum Schutz der Polizisten sei dies legal, so Fix. Gerüchte, wonach den Verhafteten die Handschellen konfisziert worden sind, konnte die Info-Stelle der Zürcher Stadtpolizei nicht bestätigen.

Auf Kritik reagiert. Es sei möglich, dass unter den Festgenommenen unbescholtene Fans seien. Das tue ihr Leid, sagte Fix. «Nach dem Stand der Dinge müssen wir aber annehmen, dass einige der Fans nicht unschuldig sind - das beschlagnahmte Material spricht eine andere Sprache.» Die Stadtpolizei Zürich habe lange eine milde Linie mit gewaltbereiten Fussballfans gefahren und sei dafür kritisiert worden.

Im Spiel, das die Verhafteten nicht sahen, siegte der FCB gegen GC mit 3:2.

juk

Blick vom 06.12.2004

Extrazug direkt zur Polizei - 300 Basler sauer

ZÜRICH. Zahlreiche FCB-Fans, darunter gewaltbereite Hooligans, haben das Spiel nicht gesehen. Sie wurden im Bahnhof Zürich-Altstetten von der Polizei zurückgehalten und danach zwecks Überprüfung festgenommen.

Die Stadtpolizei Zürich bestätigte in ihrem Communiqué, dass sie 300 Zugpassagiere auf dem Perron festgehalten und danach «einzeln zu Polizeifahrzeugen gebracht und in eine Dienststelle gefahren» habe. Grund für diese «umfassende Kontrolle» und die «entsprechende Befragung»: Meldungen, wonach sich

im Extrazug gewaltbereite FCB-Fans befänden - und Flaschenwürfe aus den Zugfenstern gegen Polizeikräfte.

Wie immer nach drastischen Polizeiaktionen gehen die Meinungen weit auseinander. Marcus Meier, hauptamtlicher Fanbetreuer des FC Basel, dementierte gegenüber BLICK die Polizeiversion. «Die Fahrt verlief friedlich. Es kam zu keinerlei Sachbeschädigungen», sagte Meier. Zu Flaschenwürfen im Bahnhof Zürich-Altstetten sei es erst im Verlauf des massiven Polizeieinsatzes mit Tränengas und Gummischrot gekommen.

«Wir wollten ein Zeichen setzen», sagen die Zürcher Polizeibehörden. «Ein echter Skandal», meint Meier, der verschiedene FCB-Funktionäre hinter sich weiss. Für den FC Basel stelle sich, so Meier weiter, die Frage, ob ein offizieller Extrazug noch Sinn mache, wenn dieser zum Verpassen des Spiels führe.

U. F.

Blick vom 06.12.2004

300 Festnahmen - Flächendeckende Aktion der Zürcher Stapo ist kontraproduktiv

Kommentar

Urs Frieden Stv. Sportchef

Niemand hat etwas dagegen, wenn Polizeikräfte gezielt gegen gewalttätige Hooligans vorgehen.

Die präventive Zurückhaltung oder Festnahme von mindestens 300 Basler Fans im Bahnhof Zürich-Altstetten und auf dem Polizeiposten ist allerdings aus verschiedenen Gründen äusserst problematisch.

Erstens werden allzu viele friedliche Fans von dieser drastischen Massnahme erfasst. Frauen und Kinder wurden denn auch nach einer gewissen Zeit freigelassen. Deren Fussballsonntag dürfte aber im Eimer gewesen sein.

Zweitens schüren solch flächendeckende Aktionen zusätzliche Aggressionen. Das sogenannte Hassduell GC - FCB benötigt eher behördliche Deeskalation.

Drittens sind präventive Festnahmen juristisch äusserst heikel. Die allgemeine Polizeiklausel «Wahrung von Ruhe und Ordnung» wurde gestern in Zürich allzu stark strapaziert - Klagen sind deshalb zu erwarten.

Tagesanzeiger vom 06.12.2004

Massiver Polizeieinsatz gegen Basler Fans

Zürich. - Die Zürcher Stadt- und Kantonspolizeien haben am Sonntagnachmittag auf dem Bahnhof Zürich-Altstetten 300 Basler Fussballfans festgenommen. Diese waren mit einem Extrazug zum Match GC - FCB angereist und hatten die Polizisten mit Bierflaschen, Feuerwerkskörpern und Knallpetarden beworfen. Daraufhin riegelte die Polizei den Bahnhof ab und verhaftete die Verdächtigen. Bei ihnen wurden neben Marihuana Rauchbomben, Handfackeln und Feuerwerkskörper sichergestellt. Die Mehrzahl der Festgenommenen muss mit Verzeigungen wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, wegen Sachbeschädigung sowie wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte rechnen. Die Verhafteten wurden im Verlauf des Abends wieder freigelassen.

Basler Fans kritisierten den Polizeieinsatz als «unverhältnismässig», als «Ärgernis», ja gar als «Skandal». Mit der Grosskontrolle auf dem Bahnhof Altstetten habe man die Gewaltbereitschaft der Fans angeheizt und auch ganz normalen Fans den Eintritt ins Stadion verunmöglicht. Eine Polizeisprecherin dagegen verteidigte den Einsatz als Beitrag zur Sicherstellung der öffentlichen Sicherheit und als Zeichen gegen die Gewalt und Sachbeschädigungen rund um den Fussball.

Das emotionsgeladene und spannende Spiel zwischen GC und dem FC Basel verlief ohne Zwischenfälle. Die Zürcher verloren gegen den Meister mit 2:3, dies nach einem 0:3-Rückstand zur Pause. Der FC Zürich wiederum gewann auswärts gegen die Berner Young Boys 4:2. (luh)

Tages-Anzeiger vom 06.12.2004

Basler Fussballfans verhaftet

Vor dem Match GC - FCB hat die Polizei auf dem Bahnhof Zürich-Altstetten 300 Fussballfans festgenommen - auch als Zeichen gegen «Gewalt rund um den Fussball».

Von Lukas Häuptli

Am Sonntagnachmittag spielten sich auf dem Bahnhof Zürich-Altstetten spektakuläre Szenen ab: Aus dem Extrazug, der um 14.15 Uhr aus Basel eintraf, bewarfen Fussballfans des FCB die wartenden Polizisten mit Bierflaschen, Feuerwerkskörpern und Knallpetarden. Umgehend sperrten die Beamten von Stadt- und Kantonspolizei Zürich die Ausgänge des Bahnhofs ab und kontrollierten alle Personen aus dem Zug; es waren mehrere Hundert. Als eine Gruppe die Sperre durchbrechen wollte, setzte die Polizei Tränengas ein.

300 Fussballfans wurden verhaftet. Wegen der engen Platzverhältnisse auf dem Bahnhof fuhr die Polizei die Festgenommenen zum Kapo-Kommando bei der Kaserne, wo sie sie befragte und die Personalien überprüfte. Die Mehrzahl der Verhafteten muss mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen, wie die Polizei am Sonntagabend mitteilte. Bei ihnen wurden neben Marihuana zahlreiche Rauchbomben, Handfackeln und Feuerwerkskörper sichergestellt. Diese sind in allen Stadien verboten. Daneben drohen den Festgenommenen Strafanzeigen wegen Sachbeschädigung sowie wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte. Die Befragungen dauerten teils mehrere Stunden, weshalb alle Verhafteten den Match im Hardturm verpassten; sie wurden im Verlauf des Abends und der Nacht wieder freigelassen.

Bei den Festgenommenen habe es sich um Personen gehandelt, die der gewaltbereiten Szene zuzurechnen seien, sagte Polizeisprecherin Susann Birrer. Daneben hätten zivile Polizisten, die im Extrazug mitgereist seien, massive Sachbeschädigungen festgestellt. Und schliesslich, so Birrer, seien viele der Verhafteten der Polizei bereits von früheren Ausschreitungen bekannt gewesen. Von einer Präventivaktion könne daher keine Rede sein.

Keine Ausschreitungen im Stadion

Die Polizei begründete ihren Einsatz auch mit dem Auftrag, «die Störung der öffentlichen Sicherheit» zu verhindern. Rechtliche Grundlage dafür sei die Allgemeine Polizeiverordnung. Daneben habe man gewaltbereite Fussballfans «deanonymisieren» und ein Zeichen gegen «Gewalt und Sachbeschädigungen» rund um den Fussball setzen wollen. Während und nach dem Spiel blieben Ausschreitungen denn auch aus. Auch ein Zusammentreffen rivalisierender Fangruppen vor dem Match beim Central konnte die Polizei auflösen.

Basler Fans bezeichneten den Einsatz der Zürcher Polizei dennoch als «unverhältnismässig», als «Ärgernis», ja als «Skandal». Mit der Grosskontrolle habe man die Gewaltbereitschaft angeheizt und auch ganz normalen Fans den Eintritt in den Hardturm verunmöglicht.

Fotoserie:

1/9 Ein massives Polizeiaufgebot empfängt die Basler Fans im Bahnhof Altstetten. (Bild: marti)

2/9 Die Polizei forderte die Basler auf, den Zug zu verlassen. (Bild: marti)

3/9 Die Stimmung ist aufgeheizt. Bald fliegen Flaschen und Steine gegen die Polizei. (Bild: marti)

4/9 Die Polizei setzt im Bahnhof Altstetten Tränengas ein. (Bild: marti)

5/9 Die Sanität pflegt mehrere vom Tränengas betroffene Personen. (Bild: marti)

6/9 Wasser hilft gegen das Brennen des Tränengases. (Bild: marti)

7/9 Auch ein Fotograf ist betroffen. (Bild: marti)

8/9 Die Polizei verhaftet insgesamt 427 Personen. (Bild: marti)

6. Dezember 2004, 02:28, Neue Zürcher Zeitung online

300 Basel-Fans vor dem Match festgenommen

Einkesselung im Bahnhof Zürich Altstetten

tom. Vor dem Fussballspiel zwischen GC und dem FC Basel haben Stadt- und Kantonspolizei Zürich um 14 Uhr 15 im Bahnhof Zürich Altstetten einen Extrazug aus Basel blockiert, den Bahnhof mit einem Grossaufgebot abgeriegelt und über 300 Fans auf dem Perron zurückgehalten. Die Leute wurden in eine Dienststelle gefahren und dort eingehend überprüft und befragt. Die ersten wurden erst gegen 17 Uhr wieder entlassen, so dass alle den Match verpassten. Gegen 20 Uhr 30 war erst ein Drittel der Festgenommenen wieder auf freiem Fuss. Eine Bilanz wurde für Montag in Aussicht gestellt. Laut Polizei müssen viele der Kontrollierten mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen. Gegen 15 Uhr 30 unterband die Polizei zudem einen Zusammenstoss zwischen rivalisierenden Fangruppen im Raum Central und Limmatquai. Nach dem Fussballspiel, das 3:2 für den FC Basel ausging, blieb alles ruhig. Ausschreitungen und Sachbeschädigungen blieben aus. - Vor einem Monat war es in Zürich beim Spiel des FC Zürich gegen den FC Basel zu groben Krawallen gekommen (NZZ 1. 11. 04). Am Sonntag wurde nun bereits von Zugbegleitern gemeldet, dass sich im Extrazug aus Basel Dutzende gewaltbereiter Fans befanden. Bei der Einfahrt im Bahnhof Altstetten wurden Flaschen und Knallpetarden aus den Fenstern gegen Polizisten geworfen. Laut Polizeiangaben entschied sich die Einsatzleitung aufgrund der aggressiven Stimmung zu einer umfassenden Kontrolle der gewaltbereiten Fans. Alle vom Gleis 2 wegführenden Ausgänge wurden abgesperrt und über 300 Zugspassagiere zunächst auf dem Perron zurückgehalten. Wegen der beschränkten Platzverhältnisse und weil das Bahnhofareal möglichst rasch wieder frei werden sollte, wurden die Kontrollen nicht am Bahnhof durchgeführt. In der Folge wurden zahlreiche verbotene Gegenstände wie Feuerwerkskörper, Rauchbomben und Handfackeln, wie sie zur Notrettung in der Schifffahrt verwendet werden, sowie Marihuana sichergestellt.

Wie Stadtpolizei-Sprecherin Nicole Fix sagte, seien Familien mit Kindern frühzeitig aus der Einkesselung aussortiert worden. Es sei natürlich nicht auszuschliessen, dass sich auch friedfertige Leute unter den Kontrollierten befunden hätten. Die Polizei sei sich durchaus bewusst, dass Einzelnen ein Fussballnachmittag verdorben worden sei. Das tue der Polizei leid. Die Massnahme stütze sich aber auf den Grundsatz, wonach die Polizei die Störung des öffentlichen Friedens und der öffentlichen Sicherheit zu verhindern habe. «Stadt- und Kantonspolizei Zürich wollen mit diesem konsequenten Vorgehen ein Zeichen setzen, dass rund um Fussballspiele weder Gewalt noch Sachbeschädigungen toleriert werden», hiess es in einem Communiqué.

06.12.2004 07:26 -- Tages-Anzeiger Online

Grosseinsatz am Bahnhof

Massiver Polizeieinsatz am Bahnhof Altstetten.

Vor dem Fussball-Klassiker GC - Basel hat die Polizei beim Bahhof Zürich-Altstetten 427 Personen festgenommen.

[Foto] Altstetten: Zürcher Polizei gegen Basler Fans

Die Zürcher Stadtpolizei stoppte gestern Nachmittag zusammen mit der Kantonspolizei einen Extrazug mit FCB-Fans und führte hunderte Anhänger zur Personenkontrolle ab. Bei der Einfahrt des Zuges wurden Flaschen und Knallpetarden gegen die Polizei geworfen. Wegen der aggressiven Stimmung und für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit entschied sich die Polizei die Fans zu kontrollieren und den Bahnhof abzusperren.

Die Polizei führte die Festgenommenen mit Fahrzeugen zur Personenkontrolle ab. Dabei wurden verbotene Gegenstände wie Feuerwerkskörper, Rauchbomben und Handfackeln beschlagnahmt. Mehrere Personen müssen mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen.

Insgesamt wurden 427 Personen festgenommen. Die Kontrollen dauerten einige Stunden. Mancher Basler kam erst gegen 1 Uhr morgens frei. Laut Radio 24 erwägen Basler Fans rechtliche Schritte gegen die Zürcher Polizei. (grü/si)

<http://www.stapo-content.ch/>

Medienmitteilung vom 06:12:2004 14:50

Nachtrag zur Medienmitteilung vom 5. Dezember 2004: "Konsequentes Vorgehen der Polizei verhindert Ausschreitungen am Fussballspiel GC – FCB"

Das konsequente Vorgehen von Stadt- und Kantonspolizei Zürich vor dem Spiel GC-FCB vom Sonntag, 5. Dezember 2004, verhinderte erfolgreich Ausschreitungen und Sachbeschädigungen. 427 Personen wurden am Bahnhof Zürich-Altstetten vorübergehend festgenommen. Bis auf eine Person, die wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte der Bezirksanwaltschaft Zürich zugeführt wurde, konnten bis 02.15 Uhr alle wieder auf freien Fuss gesetzt werden.

Von rund 650 Personen, welche im Extrazug von Basel nach Zürich unterwegs waren, wurden insgesamt 427 Personen, darunter 11 Frauen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren, vorübergehend festgenommen und zur Befragung auf eine Polizeidienststelle geführt. Unter den Festgenommenen befanden sich insgesamt 32 Jugendliche unter 15 Jahren, die drei jüngsten unter ihnen stehen kurz vor der Vollendung des 14. Altersjahrs. Die Mehrzahl der Festgenommenen wird mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen müssen. Die entsprechende Rechtsgrundlage bildet die Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Zürich, namentlich der Grundsatz, wonach die Polizei die Störung des öffentlichen Friedens und der öffentlichen Sicherheit zu verhindern hat. Eine Person wurde wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte bereits der Bezirksanwaltschaft Zürich zugeführt. Gegen eine weitere Person laufen Ermittlungen wegen Gewalt und Drohung. Eine weitere Person wird wegen Hinderung einer Amtshandlung belangt werden. Bei zahlreichen festgenommenen Personen wurden verbotene Gegenstände sichergestellt. Es handelte sich dabei vorwiegend um verschiedene Arten von Feuerwerkskörpern, zum Beispiel Rauchbomben, Knallpetarden aus Armeebeständen und Handfackeln, wie sie zur Notrettung in der Schifffahrt verwendet werden. Sie werden entsprechend den einschlägigen Gesetzesbestimmungen zur Anzeige gebracht. Zudem fliessen die im Rahmen der Kontrollaktion gewonnenen Erkenntnisse über gewaltbereite Personen und Gruppierungen in die laufenden Ermittlungen zu den massiven Ausschreitungen rund um das Fussballspiel FCZ-Basel vom 30. Oktober 2004 ein. Auch innerhalb des Stadions gingen die Sicherheitsverantwortlichen konsequent vor und sprachen zahlreiche Stadionverbote gegen aggressive Zürcher Fans aus. Das konsequente Handeln der Polizei- und Sicherheitskräfte verhinderte Ausschreitungen sowie Sachbeschädigungen vor, während und nach dem Spiel. Das Ausbleiben von Gewaltaktionen zeigt klar, dass es der Polizei gelungen ist, jene Personen und Gruppierungen festzuhalten, welche in der Vergangenheit immer wieder für Sachbeschädigungen, unbewilligte Demonstrationen und Gewaltakte verantwortlich waren. Dass im Rahmen der Personenkontrolle vereinzelt auch Unbeteiligte vorübergehend festgenommen werden mussten, ist bedauerlich, konnte jedoch nicht verhindert werden. Stadt- und Kantonspolizei Zürich haben mit dem konsequenten Vorgehen ein Zeichen gesetzt, dass rund um Fussballspiele weder Gewalt noch Sachbeschädigungen toleriert werden. Die Einsatzleitung der Stadtpolizei Zürich ist überzeugt, mit dem gestrigen konsequenten Vorgehen dafür gesorgt zu haben. Aus diesem Grund kann ein derartiges Vorgehen der Polizeikräfte auch künftig nicht ausgeschlossen werden. Hinweis an Medienschaffende: Ein Bild mit einer Auswahl der sichergestellten Gegenstände steht auf unserer Website www.stadtpolizei-zuerich.ch zur Verfügung.

*Stadtpolizei Zürich
Infostelle
Susann Birrer*

Polizei verteidigt Vorgehen

[foto] altstetten

Für den Fan-Sonderzug aus Basel war in Altstetten Endstation.

Aus Sicht der Stadtpolizei war die gestrige Massenfestnahme von Fans des FC Basel gerechtfertigt. Sie schliesst auch künftig ein solches Vorgehen nicht aus.

Altstetten: Zürcher Polizei gegen Basler Fans

Mit der vorübergehend Festnahme von insgesamt 427 Personen am Bahnhof Zürich-Altstetten hätten Stadt- und Kantonspolizei erfolgreich Ausschreitungen und Sachbeschädigungen verhindert, heisst es in einem Communiqué. Das Ausbleiben von Gewaltaktionen zeige klar, dass es der Polizei gelungen sei, jenen Personenkreis festzuhalten, der in der Vergangenheit immer wieder für Sachbeschädigungen, unbewilligte Demonstrationen und Gewaltakte verantwortlich gewesen sei.

Dass im Rahmen der Personenkontrolle auch Unbeteiligte festgenommen wurden, sei bedauerlich, jedoch nicht zu verhindern gewesen. Bis auf eine Person, die wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte der Bezirksanwaltschaft Zürich zugeführt wurde, seien bis 2.15 Uhr alle wieder auf freien Fuss gesetzt worden.

Von den rund 650 Passagieren des Extrazugs von Basel nach Zürich seien insgesamt 427 Personen, darunter 11 Frauen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren, vorübergehend festgenommen und zur Befragung auf eine Polizeidienststelle geführt worden, heisst es weiter. Unter den Festgenommenen befanden sich auch 32 Jugendliche unter 15 Jahren.

Die Mehrzahl der Festgenommenen müsse mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen, schreibt die Stadtpolizei weiter. Eine Person wurde wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte bereits der Bezirksanwaltschaft Zürich zugeführt. Gegen eine weitere Person laufen entsprechende Ermittlungen.

Bei den Festgenommenen wurden teilweise verbotene Gegenstände sichergestellt. Es handele sich dabei vorwiegend um verschiedene Arten von Feuerwerkskörpern, heisst es im Communiqué.

Zudem sollen die im Rahmen der gestrigen Kontrollaktion gewonnenen Erkenntnisse über gewaltbereite Personen und Gruppierungen in die laufenden Ermittlungen zu den massiven Ausschreitungen rund um das Fussballspiel FCZ-Basel vom 30. Oktober 2004 einfließen.

(wim)

<http://www.fcb.ch/>

06.12.2004 | FC Basel 1893 Der FCB distanziert sich.

Der FCB distanziert sich

Vorstand, Geschäftsleitung, Trainer und Spieler des FC Basel 1893 nehmen zu der Polizeiaktion im Bahnhof Zürich-Altstetten, bei der am 5. Dezember 2004 im Vorfeld des Meisterschaftsspiels Grasshoppers-FCB der SBB-Extrazug gestoppt und die Insassen dieses Zuges vorübergehend in Gewahrsam genommen wurden, wie folgt Stellung:

- Der FC Basel 1893 begrüsst alle gezielten Massnahmen der Behörden, die helfen, Fussballspiele in geordnetem Rahmen durchzuführen und die den Kampf gegen den Vandalismus in und ausserhalb der Stadien bekämpfen. Dabei unterstützt der FCB die Behörden auch ausdrücklich in allen Fällen, bei denen Personen nachweislich des Vandalismus oder vergleichbarer Straftaten überführt werden, so, wie der FCB grundsätzlich Hand für jede sinnvolle Massnahme im Kampf gegen Vandalismus und Hooliganismus bietet.

- Umgekehrt distanziert sich der FCB, sein Vorstand, seine Geschäftsleitung, seine Trainer und seine Spieler ausdrücklich und in aller Deutlichkeit von der Form „flächendeckender“ Massnahmen, wie sie die Stadtpolizei Zürich am 5. Dezember 2004 in ihrer Aktion gegen über 400 Insassen des besagten Extrazuges gewählt hat. Insbesondere verurteilt der FCB, dass dabei nachweislich auch unbescholtene FCB-Fans, die ahnungslos den Extrazug gewählt oder von der Polizei bereits bei der Abfahrt in Basel in diesen Extrazug geführt wurden, in Zürich-Altstetten in Gewahrsam genommen, gefesselt abgeführt und teilweise bis weit nach Mitternacht festgehalten wurden, ohne dass ihnen vor der Befragung durch die Polizei die Möglichkeit der Kontaktnahme nach aussen eingeräumt wurde. Aufgrund zahlreicher Rückmeldungen von vertrauenswürdigen, dem FCB bekannten Fans, darunter auch von verschiedenen Eltern(teilen), müssen sich unter den Festgenommenen auch Kinder, Minderjährige oder unbescholtene Familienväter befunden haben.

- Für den Rechtsberater des FCB, Rechtsanwalt Bernhard Heusler, ist die Zulässigkeit der Aktion der Polizeikräfte vom 5. Dezember 2004 aufgrund der bisher eingegangenen Schilderungen zu hinterfragen. Denn „um rechtmässig zu sein, muss jeder Polizeieinsatz das Verhältnismässigkeitsprinzip respektieren, sich namentlich gegen die Störer der öffentlichen Ordnung richten.“ Dieser verfassungsmässige Grundsatz staatlichen Handelns erscheint nicht eingehalten, wenn Minderjährige während mehreren Stunden in polizeilichen Gewahrsam genommen werden, ohne oder mit nur eingeschränkter Möglichkeit zur Verbindungsaufnahme mit den Angehörigen und allein aufgrund der Tatsache, dass sie mit dem Extrazug angereist sind.

- Der FCB legt Wert auf die Feststellung, dass er von der Polizei über die Aktion von Zürich-Altstetten in keiner Form und zu keinem Zeitpunkt informiert worden ist.

- Der FCB hat zur Kenntnis genommen, dass in Zürich-Altstetten bereits bei der Einfahrt des SBB-Extrazuges Medien anwesend waren. Ebenso hat der FCB die Verlautbarung der Zürcher Stadtpolizei zur Kenntnis genommen, wonach man bedaure, dass im Rahmen der Aktion auch Unschuldige am Besuch des Spiels gehindert wurden – eine Erklärung, die bestätigt, wonach die Polizei bei ihrer Aktion die Involvierung unbescholtener Fans billigend in Kauf genommen hat.

- Der FCB befürchtet, dass der von der Polizei Zürich am 5. Dezember 2004 gewählte Weg nicht zu einer dringend wünschenswerten Deseskalation führt, sondern zu einer Verhärtung der Fronten, was wiederum die anhaltenden Bemühungen auch des FCB um eine Linderung des Gewaltproblems im Schweizer Fussballs durch integrative und repressive Massnahmen erschweren könnte.

- Personen, die im Rahmen der Polizeiaktion vom 5. Dezember 2004 als Insassen des SBB-Extrazuges im Bahnhof Zürich-Altstetten nachweislich ohne Verstoss gegen die Regeln der guten Ordnung und gegen die Gesetze Schaden erlitten haben, können sich bei der Geschäftsstelle des FC Basel 1893 nach der Möglichkeit um Unterstützung erkundigen.

- Abschliessend und zusammenfassend hält der FCB nochmals fest, dass er alle legalen und legitimen Massnahmen begrüsst, die gezielt und differenziert das Problem des Vandalismus und der Gewalt im Fussball angehen, dass er aber umgekehrt indifferente Massnahmen, insbesondere in der am 5. Dezember in Zürich-Altstetten gewählten Form, in aller Deutlichkeit ablehnt und dass sich der FCB nie für eindeutige Missetäter, aber im Rahmen seiner Möglichkeiten stets gegen jede Form von Pauschalisierung und Versuche der Kriminalisierung seiner gewaltfreien und anständigen Fans wehren wird.

Zürich – Montag, 06. Dezember 2004 16:40 -- Tages-Anzeiger Online

Kritik aus Basel wird lauter

Während die Stadtpolizei Zürich ihre gestrige Aktion gegen Basler Fussballfans rechtfertigt, kommt aus Basel heftige Kritik.

Da die letzten der Festgenommenen, darunter viele Minderjährige, erst in der Nacht freigelassen wurden, sei den meisten Eltern nichts anderes übrig geblieben, als nach Zürich zu fahren und ihre Kinder abzuholen, sagte ein empörter Vater heute gegenüber der «Tagesschau» von SF DRS.

Viele Reisende im Extrazug seien harmlose Fans des FC Basels gewesen, betonten der FCB in einem Communiqué sowie Verantwortliche von Zürcher und Basler Fanprojekten. Wer nicht abgeführt wurde, verpasste dennoch einen Teil des Matches zwischen den Grasshoppers und dem FCB.

Der FCB begrüßte gezielte Massnahmen der Behörden gegen Vandalismus in und ausserhalb der Stadien. Er distanzieren sich aber deutlich von «flächendeckenden Massnahmen». Dieser Weg führt «nicht zu einer dringend wünschenswerten Deeskalation, sondern zu einer Verhärtung der Fronten», schreibt der FCB.

Personen, die nachweislich ohne Verstoß gegen die öffentliche Ordnung festgehalten wurden, können sich bei der Geschäftsstelle des FC Basels über Unterstützungsmöglichkeiten erkundigen. Basler Fans erwägen gemäss Medienberichten, gegen die Stadtpolizei Zürich Strafanzeige einzureichen.

Zu einem Vorspiel war es schon am Sonntagmittag in Basel gekommen: Rund 200 Fans hätten einen fahrplanmässigen Zug nach Zürich geentert, sagte Klaus Mannhart, Sprecher der Polizei Basel-Stadt. Die Bahnpolizei habe diesen Zug blockiert, bis die Personen in den Sonderzug umgestiegen seien. Die Entscheidung, wer den Zug wechseln musste, fällt gemäss Mannhart die Bahnpolizei.

Laut SBB-Sprecher Roger Baumann will die Bahn an ihren «Fan»-Extrazügen festhalten. Sie sei überzeugt, dass das ein gutes Angebot ist - speziell auch im Interesse der anderen Reisenden. Sie wolle daher auch künftig an der Triage der Reisenden festhalten.

(wim/sda)

Zentralscheiz online 06.12.2004 16:49

Kritik an Zürcher Polizeiaktion gegen Basler Fussballfans

ZÜRICH - Während die Stadtpolizei Zürich ihre sonntägliche Aktion gegen Basler Fussballfans rechtfertigt, wird die Kritik daran in Basel lauter. Unter den 427 Festgenommenen befanden sich viele Minderjährige. Die letzten wurden um 02.15 Uhr freigelassen.

Den meisten Eltern blieb um diese Uhrzeit nichts anderes übrig, als nach Zürich zu fahren und ihre Kinder abzuholen, sagte ein empörter Vater gegenüber der "Tagesschau" von SF DRS.

Viele Reisende im Extrazug seien harmlose Fans des FC Basels gewesen, betonten der FCB sowie Verantwortliche von Zürcher und Basler Fanprojekten in einem Communiqué.

Dass auch Unbeteiligte festgenommen wurden, bedauerte die Zürcher Stadtpolizei, "es konnte jedoch nicht verhindert werden".

Der FCB begrüßte gezielte Massnahmen der Behörden gegen Vandalismus in und ausserhalb der Stadien. Er distanzieren sich aber deutlich von "flächendeckenden Massnahmen". Dieser Weg führt "nicht zu einer dringend wünschenswerten Deeskalation, sondern zu einer Verhärtung der Fronten", schreibt der FCB.

Die Polizei liess den Extrazug aus Basel um 14.15 Uhr im Bahnhof Zürich-Altstetten stoppen. Die Bahnpolizei hatte gemeldet, dass sich darin gewaltbereite Fans befinden. Als der Zug im Bahnhof einfuhr, wurden Flaschen und Knallpetarden geworfen. Die Polizei entschied, den Bahnhof abzusperren und die Fans zu kontrollieren.

Von den 650 Fahrgästen wurden 427 Personen vorübergehend verhaftet, darunter 32 Jugendliche unter 15 Jahren. Bis auf eine Person wurden alle Personen bis 02.15 Uhr freigelassen.

Viele Festgenommene müssen gemäss Stadtpolizei mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen. Bei vielen Personen wurden verbotene Gegenstände wie Rauchbomben, Knallpetarden und Handfackeln sichergestellt.

sda

FCB wehrt sich gegen Polizeieinsatz

BASEL - Die gigantische Polizeiaktion gegen Basler Fussball-Fans stösst dem FC Basel sauer auf. Der Wintermeister distanziert sich vehement.

Am Sonntag wurden 427 Basler Fans praktisch direkt vom Extrazug verhaftet. Unter anderem wurden ihnen Verstoss gegen die öffentliche Sicherheit, Sachbeschädigung und Bedrohung von Beamten vorgeworfen.

Neben gewaltbereiten Hooligans befanden sich aber auch Eltern, Teenager und generell friedliche Fans im Extrazug, die zum Teil bis nach Mitternacht festgehalten worden sind, ohne dabei nach aussen Kontakt aufnehmen zu dürfen. Die Letzten wurden um 02:15 Uhr freigelassen! Viele Eltern mussten mitten in der Nacht nach Zürich fahren, um ihre Kinder abzuholen. Für deren Probleme beim Heimtransport fühlte sich die Polizei nicht zuständig.

«So nicht», sagt nun der FC Basel, obwohl er grundsätzlich gezielte Massnahmen gegen Randalen und Vandalismus in- und ausserhalb der Stadien begrüsst. Der FCB-Rechtsberater Bernhard Heusler: «Die Zulässigkeit dieser Aktion ist zu hinterfragen. Um rechtmässig zu sein, muss jeder Polizeieinsatz das Verhältnismässigkeitsprinzip respektieren.» Und das sei nicht der Fall gewesen.

Personen, die im Rahmen der Polizeiaktion als Insassen des SBB-Extrazuges im Bahnhof Zürich-Altstetten nachweislich ohne Verstoss gegen die Regeln der guten Ordnung und gegen die Gesetze Schaden erlitten haben, können sich bei der Geschäftsstelle des FC Basel nach der Möglichkeit um Unterstützung erkundigen.

Sauer stösst dem FCB auch auf, dass schon bei der Einfahrt des Extrazuges in Zürich-Altstetten Pressefotografen vor Ort waren, der FCB selber aber nichts von einer solchen Aktion gewusst habe.

Der Landbote 6.12.04 online

Kritik wegen Polizeiaktion gegen FCB-Fans

Während die Stadtpolizei Zürich ihre sonntägliche Aktion gegen Basler Fussballfans rechtfertigt, wird die Kritik daran in Basel lauter. Unter den 427 Festgenommenen befanden sich viele Minderjährige. Die letzten wurden um 02.15 Uhr freigelassen.

sda

Den meisten Eltern blieb um diese Uhrzeit nichts anderes übrig, als nach Zürich zu fahren und ihre Kinder abzuholen, sagte ein empörter Vater gegenüber der «Tagesschau» von SF DRS.

Viele Reisende im Extrazug seien harmlose Fans des FC Basels gewesen, betonten der FCB in einem Communiqué sowie Verantwortliche von Zürcher und Basler Fanprojekten. Wer nicht abgeführt wurde, verpasste dennoch einen Teil des Matches zwischen den Grasshoppers und dem FCB.

Dass auch Unbeteiligte festgenommen wurden, bedauerte die Zürcher Stadtpolizei, «es konnte jedoch nicht verhindert werden». Stadt- und Kantonspolizei hätten mit ihrem konsequenten Vorgehen ein Zeichen gesetzt, dass rund um Fussballspiele weder Gewalt noch Sachbeschädigungen toleriert werden.

FCB gegen «flächendeckenden Massnahmen»

Der FCB begrüsst gezielte Massnahmen der Behörden gegen Vandalismus in und ausserhalb der Stadien. Er distanzieren sich aber deutlich von «flächendeckenden Massnahmen». Dieser Weg führt «nicht zu einer dringend wünschenswerten Deeskalation, sondern zu einer Verhärtung der Fronten», schreibt der FCB.

Von den 650 Fahrgästen wurden 427 Personen vorübergehend verhaftet, darunter 32 Jugendliche unter 15 Jahren. Bis auf eine Person, die wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte der Bezirksanwaltschaft Zürich zugeführt wurde, wurden alle Personen bis 02.15 Uhr freigelassen.

Viele Festgenommenen müssen gemäss Stadtpolizei mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen. Bei vielen Personen wurden verbotene Gegenstände wie Rauchbomben, Knallpetarden und Handfackeln sichergestellt.

Personen, die nachweislich ohne Verstoß gegen die öffentliche Ordnung festgehalten wurden, können sich bei der Geschäftsstelle des FC Basels über Unterstützungsmöglichkeiten erkundigen. Basler Fans erwägen gemäss Medienberichten, gegen die Stadtpolizei Zürich Strafanzeige einzureichen.

Fahrplanmässigen Zug geentert

Zu einem Vorspiel kam es schon in Basel: Rund 200 Fans hätten einen fahrplanmässigen Zug nach Zürich geentert, sagte Klaus Mannhart, Sprecher der Polizei Basel-Stadt, auf Anfrage der sda. Die Bahnpolizei habe diesen Zug blockiert, bis die Personen in den Sonderzug umgestiegen seien. Wer den Zug wechseln musste, entschied gemäss Mannhart die Bahnpolizei.

20min Publiziert am: 06. Dezember 2004 21:49

Zürcher Polizei verhaftete am Sonntag sogar Kinder

427 FCB-Fans wurden am Sonntag vor dem Spiel GC – FCB von der Zürcher Polizei verhaftet. Das Vorgehen wird von zahlreichen Augenzeugen aufs Schärfste kritisiert.

«Mit grösster Freude wurden Gummigeschosse und Tränengas gegen ganz normale Fans geschossen und kleine Mädchen und Buben gefesselt», schreibt ein schockierter Vater, dessen Sohn erst am Abend freigelassen worden ist. Auch sei den Fans der Gang zur Toilette verweigert worden. Zahlreiche Eltern und Fans erwägen nun eine Strafanzeige gegen die Zürcher Polizei.

Auch der FCB verurteilte in einem Communiqué das flächendeckende Vorgehen der Polizei, weil dabei «nachweislich auch unbescholtene FCB-Fans (...) gefesselt abgeführt (...) wurden». Der FCB bietet den Betroffenen seine Unterstützung an.

«Wir haben damit Ausschreitungen verhindert», rechtfertigte die Zürcher Polizeisprecherin Susann Birrer gestern den Polizeieinsatz, bei dem auch 11 Frauen und 32 Kinder unter 15 Jahren gefesselt abgeführt worden waren. Bislang wurde gegen drei der 427 Festgenommenen ein Verfahren eingeleitet. Eine Mehrzahl der Fans muss laut Birrer mit einer Verzeigung rechnen. Birrer: «Wenn Unbeteiligte betroffen waren, bedauern wir das.» Grundsätzlich gehe man aber davon aus, dass «die Richtigen» erwischt worden seien.

Hat die Zürcher Polizei richtig reagiert?

- Tristan Eckert (25), Zürich
Es ist irgendwie paradox: Durch diese Massnahme sollten die friedlichen Fans geschützt werden. Genau diese konnten den Match aber nicht sehen, weil sie von der Polizei festgehalten wurden.
- Nathalie Manac'h (22), Basel
Es ist unfair, dass alle FCB-Fans in einen Topf geworfen wurden. Die gewaltbereiten Fans hätte man auch vor oder im Stadion kontrollieren können. Dort hätte sich besser gezeigt, wer dazugehört und wer nicht.
- Daniel Jola (33), Basel
Ich finde es richtig, dass hart durchgegriffen wird. Wer den Extrazug nimmt, weiss, dass damit auch Hooligans reisen und es zu Kontrollen kommen kann. Dadurch haben vorher schon Fans die Matches verpasst.
- Christina Lacher (36), Basel
Grundsätzlich finde ich es gut, dass man etwas gegen die gewaltbereiten Fans unternimmt. Diese

Massnahme war jedoch übertrieben, denn sie traf nicht nur die Randalierer, sondern auch Familien mit Kindern.

- Franco Crüzer (47), Allschwil
Die Polizei hat übertrieben reagiert. Das wird sicher Konsequenzen haben. Dem 16-jährigen Sohn eines Bekannten wurde zum Beispiel das Natel weggenommen: Er konnte nicht einmal seine Eltern informieren.

Christian Degen

20min Publiziert am: 06. Dezember 2004 22:38

Über 400 Verhaftungen – Klage gegen die Polizei?

Nach der Festnahme von 427 FCB-Fans vor dem Spiel gegen GC wird harsche Kritik am Polizeieinsatz laut. Die Polizei verteidigt ihr Vorgehen.

«Dieser Einsatz war unverhältnismässig» und «Wir wurden wie Vieh behandelt», so verärgerte Reaktionen von Basler Fussballfans, welche am Sonntagnachmittag am Bahnhof Zürich Altstetten abgeführt wurden. Die Zürcher Polizei korrigierte die Zahl der Festgenommenen gestern von 300 auf 427. Darunter 32 Jugendliche unter 15 Jahren – und auch friedliche Fans. In Basel waren sie von Polizisten in den Extrazug geschickt worden.

Susann Birrer, Infochefin der Stadtpolizei Zürich, bestätigt: «Der Einsatz war geplant, um Ausschreitungen wie beim Spiel FCZ – Basel vom 30. Oktober zu verhindern.» Ein solches Vorgehen könne auch künftig nicht ausgeschlossen werden, erklärt Birrer.

Zahlreiche betroffene Eltern erwägen nun, eine Sammelklage einzureichen, wie Vater Andreas Hasler (44) auf Anfrage erklärt. «Wer im Bahnhof Altstetten aufs WC musste, wurde gezwungen, in die Hose zu pinkeln», empört er sich. «Die Polizei markierte die Handrücken aller Festgenommenen mit einer Nummer und nahm ihnen die persönlichen Gegenstände samt Handy ab», so Hasler weiter. Ein Anruf an die Eltern wurde seinem 16-jährigen Sohn verweigert. Erst gegen 2.15 Uhr wurden die letzten aus der Kontrolle in der Kaserne entlassen. Die Stadtpolizei bestätigt dies, zweifelt aber nicht an der Verhältnismässigkeit des Einsatzes: Die Mehrzahl müsse mit einer Verzeigung rechnen. Bisher wurden jedoch erst drei Verfahren eingeleitet.

(san)

onlinereports.ch 6. Dezember 2004

FCB distanziert sich von Zürcher Verhaftungs-Aktion

BASEL. - Der gesamte FC Basel - vom Vorstand bis zu den Spielern - distanziert sich von der Polizeiaktion im Bahnhof Zürich-Altstetten, bei der gestern Sonntag im Vorfeld des Meisterschaftsspiels Grasshoppers-FCB der SBB-Extrazug gestoppt und die 427 Insassen dieses Zuges vorübergehend in Gewahrsam genommen wurden. Insbesondere verurteilt der FCB in einem heute Montagnachmittag veröffentlichten Communiqué, "dass dabei nachweislich auch unbescholtene FCB-Fans, die ahnungslos den Extrazug gewählt oder von der Polizei bereits bei der Abfahrt in Basel in diesen Extrazug geführt wurden, in Zürich-Altstetten in Gewahrsam genommen, gefesselt abgeführt und teilweise bis weit nach Mitternacht festgehalten wurden, ohne dass ihnen vor der Befragung durch die Polizei die Möglichkeit der Kontaktnahme nach aussen eingeräumt wurde". Aufgrund zahlreicher Rückmeldungen von vertrauenswürdigen, dem FCB bekannten Fans, darunter auch von verschiedenen Elternteilen, müssen sich unter den Festgenommenen auch Kinder, Minderjährige oder unbescholtene Familienväter befunden haben.

Wie der FCB weiter schreibt, habe er "zur Kenntnis genommen, dass in Zürich-Altstetten bereits bei der Einfahrt des SBB-Extrazuges Medien anwesend waren". Der Club befürchte, dass der von der Polizei Zürich gewählte Weg "nicht zu einer dringend wünschenswerten Deseskalation führt, sondern zu einer Verhärtung der Fronten, was wiederum die anhaltenden Bemühungen auch des FCB um eine Linderung

des Gewaltproblems im Schweizer Fussball durch integrative und repressive Massnahmen erschweren könnte". Personen, die im Rahmen der gestrigen Polizeiaktion als Insassen des SBB-Extrazuges im Bahnhof Zürich-Altstetten "nachweislich ohne Verstoss gegen die Regeln der guten Ordnung und gegen die Gesetze Schaden erlitten haben", bietet der FCB an, sich bei der Geschäftsstelle "nach der Möglichkeit um Unterstützung" zu erkundigen.

Der FCB hält aber auch fest, dass er "alle legalen und legitimen Massnahmen begrüsst, die gezielt und differenziert das Problem des Vandalismus und der Gewalt im Fussball angehen".

> ECHO

"Solche Polizeiaktionen schüren nur Eskalationen"

Wer solche Polizeiaktionen plant und durchsetzt, muss sich nicht wundern, wenn nachher die Gewalt an allen Ecken und Enden eskaliert. Euphorische Erwachsene, Jugendliche und Kinder präventiv abführen, wie wenn sie zu einer Schlägertruppe gehörten, wäre in Basel und ist in Zürich-Altstetten daneben. Zukünftig wird sicher niemand mehr in den Fussballmatch-Extrazug steigen. 427 Untersuchte, eine Person hat gegen die Beamten gedroht, eine Person hat die Amtshandlung behindert. Grandioses Resultat! Man will oder kann nicht einmal exakt mitteilen, bei wie vielen Personen verbotene Gegenstände gefunden wurden. Man macht einen ganzen Extrazug zu "bewaffneten" Fans. Mit dieser Polizeiaktion wurde wirklich ein Zeichen gesetzt - ein Zeichen der Masslosigkeit.

E. N., Frenkendorf

"Die Querulanten dort treffen, wo es weh tut"

Was wir Basler nicht vergessen sollten, ist, dass die Querulanten unter den Fans gerade in der scheinbaren Anonymität der Auswärtsspiele mit einer erschreckenden Selbstverständlichkeit für enorme Sachschäden und, was viel schwerer wiegt, verletzte Polizeibeamte verantwortlich sind. Auch ist es leider keine Seltenheit, dass, einmal von der Gruppendynamik mitgerissen, auch mitangereiste Familienväter an vorderster 'Front' zu finden sind. Dass es nach der Aktion vom Sonntag zu keinerlei Ausschreitungen - was in Anbetracht des zur Zeit stattfindenden Weihnachtsmarktes verheerend gewesen wäre - gekommen ist, ist ein Zeichen dafür, dass die Polizei sicherlich ihr Möglichstes getan hat, differenziert vorzugehen.

Nichtsdestotrotz vertrete auch ich die Meinung, dass der Einsatz den Grundsatz der Verhältnismässigkeit arg strapaziert hat und sich langfristig auch kontraproduktiv auswirken wird. Mit Repression ist gewaltbereiten Fans auf lange Sicht kaum Herr zu werden. Vielmehr besteht von Seiten des SFV Handlungsbedarf, hätte dieser doch die Möglichkeit, die Querulanten dort zu treffen, wo es weh tut. Dabei ziehe ich von Geisterspielen über Geldbussen bis zu Punkteabzügen für den verantwortlichen Verein alle Möglichkeiten in Betracht. Auch muss die bisher nur halbherzig und deshalb erfolglos praktizierte Fanarbeit schweizweit ausgebaut werden.

Was mich an den Ereignissen vom Sonntag zudem stört, ist, dass auch unbescholtenen Fans der Zutritt zu Linienzügen verwehrt wurde und damit gar keine Möglichkeit bestand, sich von gewaltbereiten Gruppierungen zu distanzieren. Auch würde mich interessieren, auf welcher rechtlichen Grundlage die Weisung, dass FCB-Fans trotz regulär erworbenem Einzelticket - wohlgemerkt kein Kombiticket - lediglich den Extrazug nutzen dürfen, basiert. Von Bekleidungsvorschriften auf Linienzügen ist mir zumindest nichts bekannt.

T. F., Basel

"Der FCB verharmlost Ausschreitungen seit Jahren"

Man reibt sich ungläubig die Augen: Während zu den massiven gewalttätigen und verbalen Ausschreitungen sogenannter "FCB-Fans" seit Jahren von offizieller Seite nur Beschwichtigungen und Verharmlosungen zu vernehmen sind, wird nun als Reaktion auf den Einsatz der Zürcher Polizei die

grosse Empörungскеule hervor geholt. Bisher äusserst zurückhaltende Verantwortliche (von den Spielern über den Trainer bis zum Vorstand) finden plötzlich markige Worte; nicht gegen Chaoten und Randalierer, sondern vor allem gegen die (neue) Strategie der Polizeikräfte. Offenbar haben in der FCB-Spitze mit über 30-jähriger Verspätung die 68-iger die Macht übernommen. In Erinnerung sind noch die Worte von Murat Yakin, der die brutalen Ausschreitungen nach dem Match gegen den FCZ folgendermassen kommentierte: "Wenn die Fans Krawall machen wollen, sollen sie. Das ist nicht unser Thema. Und überhaupt, es blieb ja noch im Rahmen." (TeleZüri) Auf so viel Verständnis dürfen die staatlichen Vertreter von Ruhe und Ordnung bei der FCB-Führung natürlich nicht hoffen.

Roland Stark, Basel

"Zürcher Polizei hat sich selbst in den Fuss geschossen"

Die Zürcher Polizei hat sich selbst einen Bärendienst erwiesen. Folge dieser unüberlegten Aktion dürfte ja in Zukunft sein, dass insbesondere die Randalierer (aber auch viele anständige FCB-Fans) sich wohl hüten werden, jemals wieder einen FCB-Extrazug zu benutzen. Mit der individuellen Anfahrt wird aber genau das Gegenteil von dem erreicht, was in Sachen Kontrolle und Prävention sinnvoll und richtig ist: Speziell die Randalierer konzentriert im Auge zu behalten. Fazit: Gerade die Zürcher Polizei hat sich mit ihrer Aktion selbst in den Fuss "geschossen".

Edi Borer, Basel

07.12.2004

Baslerstab 07.12.2004

Polizeiliche Willkür?

Geschwisterpaar in Zelle gesteckt

Die Zürcher Polizei verhaftete eine 16-jährige Baslerin und ihren 14-jährigen Bruder. Ihr Vater will nun Anzeige erstatten.

Der 14-jährige Nils Brunner ist noch ganz durcheinander: «Am Bahnhof hatte ich richtig Angst.» Der Bub und seine 16-jährige Schwester Noémi sassen im FCB-Fanzug, den die Zürcher Polizei am Sonntag eingekesselt hatte.

«Ich hatte meinen Kindern gesagt, sie sollten den regulären Zug nehmen, damit sie nicht in Tumulte geraten», ärgert sich Vater Roberto Brunner. Auf Befehl der Basler Polizei mussten beide aber noch im Bahnhof SBB in den Extrazug umsteigen.

In Zürich gerieten sie so in die Polizeiaktion und wurden sogar verhaftet. «Wir wurden gefesselt abgeführt», sagt Noémi. «Wir hatten nichts gemacht.» Die Polizei fuhr sie und andere Fans auf den Posten. «Ich hatte Angst, meinen Bruder aus den Augen zu verlieren.» Auf der Wache mussten sie stundenlang warten. Erst draussen, dann in einem Arrestraum. Ihre Natels wurden ihnen abgenommen. «Wir waren besorgt und wollten unsere Kinder anrufen – ohne Erfolg», sagt der Vater. Um halb zehn habe die Zürcher Polizei sie informiert, dass die Geschwister gerade verhört würden.

«Meine Kinder hatten noch nie Ärger mit der Polizei», ist der Vater erbost. Wie viele FCB-Fans will Brunner die Zürcher Polizei anzeigen. Für seinen Sohn Nils war es die erste Fahrt an ein FCB-Auswärtsspiel.

Jan Fischer

3 Fragen an Klaus Mannhart

Sie sind Basels Polizeisprecher. Wieso hat die Basler Polizei FCB-Fans aus regulären Zügen nach Zürich herausgeholt?

Aufgrund eines Unterstützungsgesuchs der Bahnpolizei. Unser Auftrag war, dafür zu sorgen, dass alle Fans im Extrazug nach Zürich fahren.

Gab es Zwischenfälle?

Etwa 200 Fans hatten sich vor dem Bahnhof versammelt und sind erst geschlossen losgegangen. Plötzlich stoben sie auseinander und rannten über die Geleise zum regulären Zug nach Zürich. Sie mussten auf Geheiss der Bahnpolizei wieder aussteigen und mit dem Extrazug fahren. Dass sie über die Geleise gerannt sind, war sehr gefährlich. Sonst gab es keine Zwischenfälle.

Hat die Basler Polizei die Kollegen in Zürich im Vorfeld informiert und wusste sie von der Polizeiaktion in Zürich?

Ganz klar nein! Von uns hat es im Vorfeld keine Hinweise nach Zürich gegeben. Und wir haben auch nichts von den Massnahmen der Zürcher Kollegen gewusst.

Fans kritisieren Polizeieinsatz in Zürich

«Das war Faschismus»

Die Zürcher Stadtpolizei hat am Sonntag am Bahnhof Zürich-Altstetten insgesamt 427 FCB-Fans festgenommen. Das teilte die Behörde am Montag den Medien mit.

In dem Extrazug waren 650 Personen. Viele FCB-Fans sind immer noch entsetzt: «Das war Faschismus, ich hätte nie gedacht, dass so etwas in der Schweiz möglich ist», so ein Fussball-Anhänger. «Die Polizei hat auf Krethi und Plethi mit Gummischrot geschossen und Kinder in Handfesseln abgeführt.»

Wieso die Lage eskalierte, lässt sich im Nachhinein schwer sagen. Für die FCB-Fans steht fest: «Die Aggression ging von der Polizei aus.» Sie bestreiten nicht, dass vereinzelt Flaschen aus dem Zug geschmissen wurden: «Aber auf den Perron, nicht gegen die Polizei.»

Dem widersprechen die Ordnungshüter: Bereits bei der Einfahrt des Zuges seien Flaschen und Petarden gegen die Einsatzkräfte geworfen worden.

«Gewaltbereite Fans»

«Wir hatten durch die Bahnpolizei auch Kenntnis davon, dass im Zug gewaltbereite Fans sind und eine aggressive Stimmung herrscht. Es war schon zu Pöbeleien und Sachbeschädigungen gekommen», sagt Zürichs Polizeisprecherin Susann Birrer. An sich sei nur eine «speditive Personenkontrolle vor Ort» geplant gewesen. Es seien aber so viele der Zuginsassen «durch gewaltbereites Verhalten aufgefallen», dass die Abklärungen nicht mehr vor Ort, sondern nur noch auf dem Polizeiposten durchführbar gewesen seien.

Der absolute Grossteil der Festnahmen sei berechtigt gewesen, ist Birrer überzeugt. Die Polizei habe nur Personen mitgenommen, die «aufgefallen» seien. «Wir können allerdings nicht ausschliessen, dass auch Unbeteiligte mitgenommen wurden – was wir bedauern würden.» Unter den 427 Festgenommenen seien «elf Frauen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren» und 32 Jugendliche unter 15 Jahren gewesen, so die Polizei weiter. «Die drei Jüngsten unter ihnen stehen kurz vor der Vollendung des 14. Altersjahrs.» FCB-Fans berichten jedoch von wesentlich Jüngeren, die in Zellen gelandet seien.

Mehrheit droht Anzeige

Die meisten Festgenommenen müssen «mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen», kündigt die Zürcher Polizei an. Genauere Zahlen könne sie jedoch noch nicht nennen. Bei «zahlreichen festgenommenen Personen» seien «Rauchbomben, Knallpetarden aus Armeebeständen und Handfackeln» sichergestellt worden, so Birrer weiter. Die Ergebnisse der Kontrolle sollen auch in die Ermittlungen zu den Krawallen nach dem FCZ-FCB-Match vom 30. Oktober einfließen.

Die Zürcher Polizei wertet ihre Aktion vom Sonntag als «Erfolg», sagt Birrer. Die Verhältnismässigkeit sei gewahrt worden. «Das Ausbleiben von Gewaltaktionen» zeige, dass es gelungen sei, die Gruppen festzuhalten, die in der Vergangenheit für Randalen gesorgt hätten. «Aus diesem Grund kann ein derartiges Vorgehen der Polizeikräfte auch künftig nicht ausgeschlossen werden.»

Jan Fischer

BaZ Erschienen am: 07.12.2004

Vorwürfe an die Zürcher Polizei

427 FCB-FANS AM SONNTAG VERHAFTET - JETZT WIRD EINE SAMMELKLAGE GEPRÜFT

*[foto] Einer von 427. Verhafteter FCB-Fan am Sonntag in Zürich-Altstetten.
Foto Beat Marti/Tages-Anzeiger*

philipp loser

Ein «Zeichen gegen die Gewalt» wollte die Zürcher Polizei am Sonntag setzen. Resultat: 427 verhaftete Fussballfans und ein juristisches Nachspiel. Auch der FCB distanziert sich vom Verhalten der Polizei.

Die verschiedenen Darstellungen des sonntäglichen Vorfalles im Zürcher Bahnhof Altstetten decken sich. Mehrere Dutzend Direktbetroffene und Eltern meldeten sich gestern bei der baz, um sich über den Polizeieinsatz zu beschweren. «Das ist schlicht eine Schweinerei», sagt David Koller vom «Dachverband Muttnerkerke». Die Vorwürfe: Neben gewaltbereiten Rowdys seien auch unbescholtene Fans verhaftet worden, darunter viele Jugendliche. Diese mussten unzumutbar lange warten, ohne dass ein Kontakt nach aussen möglich gewesen wäre. Mehrere Eltern fuhren aus Angst um ihre Kinder am Sonntagabend nach Zürich, um die Freilassung ihrer Töchter und Söhne zu fordern.

Die Aktion begann, als die Zürcher Kantons- und Stadtpolizei den Bahnhof Altstetten am Sonntagmittag nach 14 Uhr hermetisch abriegelte und die Passagiere des SBB-Extrazugs zum Fussballspiel Grasshoppers Zürich-FC Basel verhafteten. Wie mehrere Augenzeugen berichten, sei die Fahrt bis nach Zürich sehr ruhig verlaufen. Eine Darstellung, die SBB-Mediensprecher Roger Baumann bestätigt: «Für FCB-Verhältnisse verlief die Fahrt problemlos.» Trotzdem war die Zürcher Polizei mit einem Grossaufgebot am Bahnhof Altstetten präsent. «Einige Flaschen» sollen aus dem Zug geworfen worden sein; die Polizei antwortete mit Tränengas und Gummigeschossen.

Von den insgesamt 650 Personen, die sich im Extrazug befanden, wurden 427 festgenommen. Darunter elf Frauen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren und 32 Jugendliche unter 15 Jahren. Den Verhafteten wurden auf dem Kasernenplatz vor dem Kommando der Kantonspolizei die persönlichen Effekten abgenommen und die Hände mit Kabelbinder gefesselt. Bevor sie einzeln vernommen werden konnten, warteten einige Jugendliche auf dem Kasernenplatz bis zu acht Stunden. Laut Polizeiangaben wurden die letzten Fans erst um 2.15 Uhr in der Nacht entlassen.

Juristische Ratschläge. Der FC Basel hat sich gestern von der Aktion der Zürcher Polizei distanziert. Dabei verurteilt der Verein, dass dabei «nachweislich unbescholtene» FCB-Fans verhaftet wurden. «Wenn jemand wirklich Schaden erlitten hat, können wir allenfalls juristische Ratschläge geben», sagt Mediensprecher Josef Zindel. Noch weiter geht der «Dachverband Muttnerkerke». Momentan prüft ein Anwalt die Chancen einer Sammelklage.

Die Zürcher Polizei verteidigt trotz aller Kritik ihre Aktion. Man habe mit diesem «konsequenten Vorgehen» ein Zeichen setzen wollen: «Wir tolerieren rund um Fussballspiele keine Gewalt.»

> Seiten 2, 17

BaZ Erschienen am: 07.12.2004

tageskommentar

Übers Ziel hinaus

MICHAEL MARTIN

Der Kluge reist im Zuge; der Slogan ist legendär. Wer am Sonntag jedoch den Extrazug der SBB von Basel zum Fussballspiel des FCB bei den Grasshoppers nutzte, muss sich anders vorgekommen sein. 427 von 650 Basler Passagieren wurden von der Zürcher Stadtpolizei verhaftet, gefesselt, abgeführt und unter schikanösen Bedingungen festgehalten.

Es war eine Machtdemonstration der Zürcher Ordnungshüter, ein statuiertes Exempel, bei dem in Kauf genommen wurde, dass Unschuldige unter den tatsächlich mitgereisten Rabauken kriminalisiert wurden. Die beispiellose Aktion ist im Zusammenhang mit den Vorfällen vom 30. Oktober zu sehen, als Basler Fans auf ihrem Weg zum Auswärtsspiel gegen den FC Zürich Erinnerung an frühere Saubannerzüge hatten aufkommen lassen. Auch das war kein schöner Anblick. Nun liess - Auge um Auge, Zahn um Zahn - die Zürcher Polizei die Muskeln spielen und verteidigte ihren Einsatz letztlich mit der Erfolgsmeldung, dass es im Stadion nicht zu Ausschreitungen gekommen sei. Der Preis für diese Meldung ist hoch, zu hoch: Notwendig dafür war die Einführung einer Sippenhaft für Basler Fussball-Fans.

So richtig gezielte Massnahmen gegen Krawalltouristen sind, so untragbar ist es, wenn staatliche Sicherheitsprofis zwischen Unruhestiftern und friedlichen Fans keinen Unterschied mehr machen wollen. Eine Beruhigung der Lage bei Auswärtsspielen des FC Bin Zürich ist nicht in Sicht, wenn beide Seiten jede Gelegenheit nützen, übers Ziel hinauszuschiessen. Am Sonntag herrschte rund um die Partie Ruhe. Aber die Unverhältnismässigkeit des sonntäglichen Zugriffs hat das Problem nicht gelöst, sondern verschärft.

> Seite 17 Der sonntägliche Zugriff hat das Problem nicht gelöst, sondern verschärft.

BaZ letzte Änderung: 07.12.04 9:09

«Das war Rache für das FCZ-Spiel»

BASLER FANS GLAUBEN, DASS DIE POLIZEIAKTION VOM SONNTAG EXAKT GEPLANT WAR

[foto] Abgeführt. Mit einem massiven Polizeiaufgebot wurden die Basler Fans im Bahnhof Zürich-Altstetten empfangen. Foto Beat Marti

philipp loser

Die Bahnpolizei wusste nichts davon. Der FCB und die Kantonspolizei Baselstadt auch nicht. Und die Direktbetroffenen rätseln: Warum ging die Zürcher Polizei derart hart gegen 427 FCB-Fans vor?

Die Bilder sind noch frisch. Ende Oktober gastierte der FC Basel beim FC Zürich auf dem Letzigrund. Vor dem Spiel zogen fünfhundert FCB-Anhänger randalierend durch die Stadt. Die Polizei war machtlos.

Und am Sonntag? Da erstickte die Zürcher Polizei jegliche Randalie im Umfeld des Spiels GC-FCB im Keim. «Das konsequente Handeln der Polizei- und Sicherheitskräfte verhinderte Ausschreitungen sowie Sachbeschädigungen vor, während und nach dem Spiel», teilten die Zürcher Polizeiorgane nach der Aktion vom Sonntag mit. Für viele FCB-Fans ist klar: Die Aktion vom Sonntag ist die «Rache für das FCZ-Spiel». Das jedenfalls glaubt David Koller von der «Dachvereinigung Muttentzerkurve». Er sei nicht der Einzige mit dieser Meinung: «Das war eine exakt geplante Aktion», so Koller.

Das «konsequente Handeln» der Zürcher Polizei begann schon vor der Einfahrt des Extrazugs im Bahnhof Altstetten um 14.15 Uhr. Die Fans wurden bereits in Basel kanalisiert: «Wir wollen nicht, dass in anderen Zügen die Passagiere von Randalierern belästigt werden», sagt SBB-Mediensprecher Roger Baumann. Aus diesen Überlegungen forderte die Bahnpolizei Unterstützung bei der Basler Polizei an - und erhielt sie: «Wir haben mitgeholfen, dass die FCB-Fans mit dem Extrazug nach Zürich fahren», bestätigt Sprecher Klaus Mannhart. Weiter sei ihre Aufgabe nicht gegangen; sie habe nur «unterstützenden» Charakter gehabt. Kompromissbereit war die Polizei bereits im Bahnhof Basel nicht: Rund 300 Fans wurden gebeten, aus einem regulären Zug in den Extrazug umzusteigen. Die Bahnpolizei machte Druck: «Der reguläre Zug wäre mit den FCB-Fans nicht abgefahren», sagt Baumann.

Niemand meldete. Die Fahrt nach Zürich-Altstetten verläuft nach Auskunft des Sprechers problemlos. Zwar meldet die Bahnpolizei routinemässig, dass «gewaltbereite Fans» im Zug seien, Hinweise auf konkrete Vergehen fehlen aber. Auch die Kantonspolizei Basel-Stadt ist nicht Urheber der «Meldungen», welche die Kantons- und Stadtpolizei Zürich dazu veranlasste, 427 Personen festzunehmen: «Unsere Aufgabe bestand nur in der Unterstützung», man habe nichts nach Zürich gemeldet, sagt Klaus Mannhart.

Auch die SBB wussten nichts vom geplanten Einsatz: «Wir haben nicht gewusst, dass in Altstetten eine Polizeiaktion geplant war», sagt Roger Baumann. Das wirft Fragen nach dem Sinn von Extrazügen auf. Die SBB wollen jedoch laut Baumann daran festhalten.

Simon* wird aber dennoch nie wieder mit einem Extrazug zu einem FCB-Spiel reisen. Er ist einer der vielen unbescholtenen, verhafteten Fans. Der 14-Jährige zeigt seine linke Hand. Sie ist übersät mit blutigen Kratzern von den Kabelbindern, mit denen er gefesselt war und auf dem Handrücken steht eine aufgemalte Zahl: B 218. Sein Hals schmerze. Man habe die persönlichen Sachen in einen Sack getan und ihm um den Hals gelegt. «Dann habe ich extrem lange warten müssen.»

Eltern nicht informiert. Seine Eltern konnte Simon nicht informieren; sie kamen von sich aus nach Zürich. Irgendwann in der Nacht wurden ihm die Kabelbinder abgenommen. Dann durfte er nach Hause.

* Namen geändert

Unglücklich

Distanzierung. Der Rechtsberater des FC Basel, Rechtsanwalt Bernhard Heusler, hinterfragt die Zulässigkeit der Polizeiaktion vom Sonntag. Für Heusler ist der verfassungsmässige Grundsatz der Verhältnismässigkeit nicht eingehalten, wenn Minderjährige während mehreren Stunden in polizeilichen Gewahrsam genommen werden, ohne oder mit nur eingeschränkter Möglichkeit zur Verbindungsaufnahme mit Angehörigen. Das teilt der FCB in seiner Stellungnahme zu den Vorfällen vom Sonntag mit. Der Verein distanziert sich von der Polizeiaktion und befürchtet, dass der von der Polizei Zürich gewählte Weg keine Deeskalation, sondern eine Verhärtung der Fronten bringen wird.

los

BaZ Erschienen am: 07.12.2004

briefe

zu: GANZER FANZUG VERHAFTET; BAZ 6.12.04

Rohrkrepierer?

Die Aktion der Zürcher Polizei gegen einen ganzen Zug mit Basler FCB-Fans könnte zum Rohrkrepierer werden. Es ist nachvollziehbar, wenn man die unverbesserlichen Chaoten unter der Anhängerschaft endlich einmal gründlich und unmissverständlich zurückpfeift. Da lässt sich der Einsatz von Handfesseln noch rechtfertigen. Wird aber gleich ein ganzer Zug gestoppt und dessen Insassen «vorbeugend» festgesetzt, dann trifft das unweigerlich Unschuldige. Die ganz «normalen» Fans im Zug sind die Geprellten. Und sie haben von der Polizei einen schlechten Eindruck. Die Konsequenz: der Zulauf zu den Chaoten nimmt so eher zu. Die Gewaltbereitschaft steigt an, bei nächster Gelegenheit werden «offene Rechnungen» beglichen. Die wirklich Militanten ohne Bindung zum Club, denen es nicht um den FC Basel geht, sondern um den «Kick», werden beim nächsten Mal wiederum andere Wege nach Zürich finden.

M. C., Basel

Kollektivstrafe!

Dass randalierende Fans verhaftet werden, geht absolut in Ordnung. Es kann nicht sein, dass bei jedem Auswärtsmatch Tausende von Franken Schaden entstehen aufgrund von ein paar wenigen - selbst ernannten - Hooligans. Es kann aber auch nicht sein, dass in einem Zug 300 Personen randaliert haben. Somit stellt sich die Frage der Kollektivstrafe. Deshalb grenzt die Aktion der Zürcher Polizei von letztem Sonntag an Willkür. Willkür im Sinne von Kollektivstrafen, wie wir sie nicht einmal aus dem Schweizer Militär gewohnt sind. Polizeiaktionen gegen jegliches Recht können und dürfen nicht toleriert werden! Egal ob in Zürich, Basel oder sonstwo.

L. B., Riehen

7. Dezember 2004, 02:26, Neue Zürcher Zeitung

Kritik am Polizeieinsatz gegen FCB-Fans

427 Zugpassagiere festgenommen, viele Minderjährige

Insgesamt 427 Zugpassagiere sind am Sonntag im Bahnhof Altstetten im Rahmen der Aktion gegen gewaltbereite FCB-Fans vorübergehend festgenommen worden, darunter 32 Jugendliche unter 15 Jahren. Der Einsatz ist am Montag massiv als unverhältnismässig kritisiert worden, weil Unbeteiligte involviert wurden. Die Stadtpolizei wertet die Aktion hingegen als Erfolg, da Ausschreitungen nach dem Einsatz ausblieben.

tom. Mit den Worten «FCB-Fans fahren mit dem Extrazug stau- und stressfrei nach Zürich Altstetten» wurde im Vorfeld des Fussballspiels zwischen GC und dem FC Basel auf der offiziellen Homepage des FC Basel der offizielle SBB- Extrazug angepriesen. Von einem stressfreien Erlebnis konnte am Sonntag allerdings keine Rede sein. Von den rund 650 Passagieren, die im Zug nach Zürich fuhren, wurden insgesamt 427 vorübergehend festgenommen, wie die Stadtpolizei am Montag mitteilte. Auch der andere Drittel verpasste zumindest einen Teil des Spiels. Die letzten Festgenommenen wurden erst um 2 Uhr 15 nachts entlassen. Ein Mann wurde wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte der Bezirksanwaltschaft Zürich zugeführt. Wegen des gleichen Tatbestandes wird gegen einen zweiten ermittelt. Ein weiterer Betroffener wird wegen Hinderung einer Amtshandlung belangt.

11 Frauen, 32 Jugendliche unter 15 Jahren

Wie die Stadtpolizei Zürich bekannt gab, befanden sich unter den Festgenommenen 11 Frauen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren sowie 32 Jugendliche unter 15 Jahren. Die drei jüngsten stünden kurz vor der Vollendung des 14. Altersjahres. Die Mehrzahl der Festgenommenen werde mit einer Verzeigung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechnen müssen. Wie viele es ungefähr sind, konnte Stadtpolizei-Pressesprecherin Susann Birrer allerdings noch nicht sagen, «ein Grossteil», erklärte sie. Die Untersuchungen liefen. Resultate seien nicht vor Weihnachten zu erwarten. Rechtsgrundlage für die Verzeigungen bildet die Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Zürich, namentlich der Grundsatz, wonach die Polizei die Störung des öffentlichen Friedens und der öffentlichen Sicherheit zu verhindern hat. Es sei noch zu früh, um über allfällige Entschädigungen an Unbeteiligte Aussagen machen zu können, beantwortete Birrer die entsprechende Frage.

Basler Fan-Kreise vermuteten hinter der Aktion eine lange Vorausplanung der Polizei. Es sei zwar tatsächlich geplant gewesen, am Bahnhof Altstetten gewaltbereite Fans auszusortieren, sagte Birrer, nicht aber in diesem Umfang. Dazu habe man sich erst entschlossen, als die Polizei die grosse Gewaltbereitschaft gesehen habe. Noch einmal wurde die Sicherstellung von Feuerwerkskörpern wie Rauchbomben und Handfackeln erwähnt (NZZ 6. 12. 04). Das Ausbleiben von Gewaltaktionen vor, während und nach dem Spiel zeige klar - teilte die Stadtpolizei weiter mit -, dass es der Polizei gelungen sei, «jene Personen und Gruppierungen festzuhalten, die in der Vergangenheit immer wieder für Sachbeschädigungen, unbewilligte Demonstrationen und Gewaltakte verantwortlich» gewesen seien. Innerhalb des Stadions seien die Sicherheitsverantwortlichen am Sonntag ebenfalls konsequent vorgegangen und hätten zahlreiche Stadionverbote gegen aggressive Zürcher Fans ausgesprochen.

Massive Kritik am Polizeieinsatz

Von vielen Betroffenen und auch vom FC Basel wurde der Polizeieinsatz am Montag als unverhältnismässig kritisiert (vgl. Kasten). Es wurden rechtliche Schritte gegen die Zürcher Polizei angedroht. Die Gruppe «augenauf» sammelte Zeugenaussagen und Fakten. Der Zürcher Gemeinderat Walter Angst kündigte Vorstösse im Gemeinderat an. Auf den FCB-Foren im Internet wurde am Montag heiss diskutiert. Betroffene meldeten sich auch bei der NZZ und berichteten, dass sie in Basel eigentlich einen anderen Zug nach Zürich hätten besteigen wollen, aber von Sicherheitskräften in den Extrazug gezwungen worden seien. Der SBB-Extrazug traf am Sonntag gegen 14 Uhr 15 im Bahnhof Altstetten ein, wo die Polizei mit einem Grossaufgebot bereitstand. Gemäss Stadtpolizei-Angaben wurden bereits bei der Ankunft von den Fans Flaschen und Knallpetarden aus dem Zug geworfen.

Die Zugpassagiere wurden eingekesselt und rund ein Drittel von ihnen, die einen harmlosen Eindruck machten, aussortiert. Bereits während dieser Aktion kam es zu Tränengas-Einsätzen; gemäss Angaben von Polizeisprecherin Birrer, weil einzelne Fans versucht hatten, Polizeisperren zu durchbrechen. Einkesselte erzählten der NZZ von zahlreichen Leuten in Panik, von weinenden und blutenden Leuten. Weil die Platzverhältnisse im Bahnhof zu eng waren, wurden die Festgenommenen zu einer Polizeiwache gefahren. Dazu wurden ihnen die Hände mit Kabelbinder auf dem Rücken zusammengebunden. Alle Utensilien, auch die Handys, wurden ihnen abgenommen und - wie bei der Polizei üblich - in einem Plasticsack verstaut um den Hals gehängt. So konnten die Betroffenen niemanden kontaktieren. In der Polizeiwache mussten sie, noch immer mit verbundenen Händen, zum Teil stundenlang auf ihre

Befragung warten. Nicht einmal die noch immer tränenden Augen habe man sich dabei auswischen können, erzählte ein Fan der NZZ. Betroffene verpassten nach ihrer Entlassung den letzten Zug. Eltern blieb nichts anderes übrig, als nach Zürich zu fahren, um ihre Kinder abzuholen.

Einsatzleiter Jürg Zingg von der Stadtpolizei zur Aktion

*Herr Zingg, * Basler Fussballfans berichteten am Montag, sie seien in Basel in den Sonderzug gezwungen worden, dessen Passagiere dann in Zürich kontrolliert wurden. Stimmt das?*

Nach meinen Informationen stürmten am Sonntagnachmittag 200 bis 300 Fans der nicht harmlosen Sorte im Bahnhof Basel über die Gleise und versuchten, in einen Regionalzug nach Zürich Hauptbahnhof zu gelangen. Die Basler Polizei und die Bahnpolizei räumten diesen Zug und dirigierte die Fussballfans in den Sonderzug, der nach Altstetten fuhr. Ich schliesse nicht aus, dass auch Unbeteiligte in den Sonderzug gebeten wurden. Wir hatten im Vorfeld mit der Basler Polizei abgesprochen, dass wir nicht zulassen würden, dass gewaltbereite Fans in den Zürcher Hauptbahnhof gelangten. Wir konnten keine Ausschreitungen in der Innenstadt riskieren, wo unter anderem der Weihnachtsverkauf stattfand.

In der Polizeimitteilung heisst es, Erkenntnisse aus der Aktion vom Sonntag würden in die Ermittlungen zu den Ausschreitungen anlässlich des Spiels FCZ - Basel Ende Oktober einfließen. Was heisst das?

Im Zusammenhang mit den Krawallen vom Oktober hat die Stadtpolizei diverse Hinweise gesammelt - dabei handelt es sich um Fernsehbilder, aber auch um Bilder, die von der Polizei selber erfasst wurden. Wir werden nun versuchen, Straftaten einzelnen Personen zuzuordnen, die allenfalls auch am Sonntag kontrolliert wurden.

Was sagen Sie zur Aussage, die Polizei habe durch einen unverhältnismässigen Einsatz Aggressionen erst geschürt?

Ich finde diese Behauptung etwas zu billig. Unsere Erfahrungen zeigen, dass es nötig ist, klare Grenzen zu setzen. Dann werden diese Grenzen in Zukunft auch respektiert. Unter den Festgenommenen gibt es sicher Personen, die unschuldig in den Pulk gewaltbereiter Fans gerieten. Diese haben, ausser dass sie den Match verpasst haben, keine weiteren Nachteile zu gewärtigen. Wir leben in einem Rechtsstaat. Sollten Anzeigen oder Beschwerden gegen die Polizei eingehen, werden diese geprüft. Wir sind überzeugt, dass wir verhältnismässig und korrekt gehandelt haben. Immerhin konnten Krawalle erfolgreich verhindert werden.

Interview: ekk.

* Jürg Zingg von der Stadtpolizei Zürich leitete am Sonntag den Einsatz gegen FCB-Fans am Bahnhof Altstetten.

FC Basel distanziert sich von Polizei

tom. Der FC Basel (FCB) hat sich am Montag in einem offiziellen Communiqué von der Aktion der Zürcher Polizei distanziert. Insbesondere verurteilt der FCB, dass nachweislich auch unbescholtene Basel-Fans, die ahnungslos den Extrazug gewählt oder von der Polizei bei der Abfahrt in Basel in diesen Zug geführt wurden, von der «flächendeckenden» Massnahme betroffen wurden. Kritisiert wird auch, dass die Leute in Zürich Altstetten in Gewahrsam genommen, gefesselt, abgeführt und zum Teil bis nach Mitternacht festgehalten wurden, ohne dass ihnen vor der Befragung durch die Polizei die Möglichkeit zur Kontaktnahme nach aussen eingeräumt wurde.

Der Rechtsberater des FCB, Rechtsanwalt Bernard Heusler, hinterfragt die Zulässigkeit der Aktion. Um rechtmässig zu sein, muss jeder Polizeieinsatz das Verhältnismässigkeitsprinzip respektieren, sich also namentlich gegen die Störer der öffentlichen Ordnung richten. Dieser verfassungsmässige Grundsatz staatlichen Handelns scheint für den FCB nicht eingehalten, wenn Minderjährige während mehrerer Stunden in polizeilichen Gewahrsam genommen werden, ohne oder mit nur eingeschränkter Verbindungsaufnahme mit den Angehörigen und allein aufgrund der Tatsache, dass sie mit dem Extrazug angereist sind.

Der FCB sei von der Polizei über die Aktion von Zürich Altstetten in keiner Form und zu keinem Zeitpunkt informiert worden, heisst es in der Stellungnahme. Der Fussballklub befürchtet, dass der von

der Zürcher Polizei gewählte Weg nicht zu einer dringend wünschenswerten Deeskalation führt, sondern zu einer Verhärtung der Fronten. Alle Insassen des Extrazuges, die ohne Gesetzesverstoss Schaden erlitten haben, können sich bei der Geschäftsstelle des Fussballklubs nach Unterstützung erkundigen. Der FCB hält fest, dass er alle legalen und legitimen Massnahmen begrüsst, die gezielt und differenziert das Problem des Vandalismus und der Gewalt im Fussball angehen, dass er aber indifferente Massnahmen wie in Zürich in aller Deutlichkeit ablehnt. Der FCB werde sich stets gegen jede Form von Pauschalisierung und Versuche der Kriminalisierung seiner gewaltfreien und anständigen Fans wehren, heisst es.

20min Publiziert am: 07. Dezember 2004 21:10

FCB-Fans organisieren Gegenwehr

Auf dem Sekretariat des FC Basel liefen gestern die Telefone heiss: Rund 100 Personen haben sich gemeldet und um Hilfe gebeten.

Der Dachverband Muttnerkerkurve will einen Anwalt engagieren und hat betroffene Fans aufgerufen, Fotos, Videos oder ärztliche Atteste einzureichen.

Das letzte Kapitel ist auch in Zürich noch nicht geschrieben: Ein Zürcher Gemeinderat fordert in einer Interpellation Klarheit.

«Die Verhältnismässigkeit und Legalität des Einsatzes soll klar dargelegt werden», so Walter Angst von der Alternativen Liste.

LINK-BOX

www.muttnerkerkurve.ch

20 Minuten ist nicht verantwortlich für den Inhalt externer Seiten.

08.12.2004

BaZ Erschienen am: 08.12.2004

FCB unterstützt Fans bei Klagen gegen Zürcher Polizei

POLIZEIAKTION VOM SONNTAG WAR LANGE GEPLANT

PHILIPP LOSER

Der Polizeieinsatz vor dem Spiel des FC Basel gegen die Grasshoppers bleibt umstritten. Und er wird ein juristisches Nachspiel haben.

Sie war von langer Hand geplant, die Polizeiaktion vom Sonntag auf dem Zürcher Bahnhof Altstetten. Und zwar als direkte Reaktion auf die Krawalle vor dem Spiel FC Zürich-FCB im Oktober. Das bestätigt der Zürcher Polizeisprecher Marco Cortesi. Der FCB war im Voraus nicht über die Aktion informiert worden, bei der 427 Passagiere eines Extrazugs zum Spiel GC-FCB verhaftet wurden.

Bernhard Heusler, der Rechtsberater des FCB, hatte bereits am Montag die Rechtmässigkeit des Polizeieinsatzes angezweifelt. Auch andere Staatsrechtler taxieren das Vorgehen der Zürcher Polizei als «heikel».

Seit gestern nimmt das Fanprojekt Basel unter der Leitung von Marcus Meier die Adressen von FCB-Fans auf, die sich von der Polizei ungerecht behandelt fühlen. Unterstützt wird das Fanprojekt dabei vom FCBasel selber. Auch beim Club können Fans, die sich drangsaliert fühlten, ihre Namen deponieren.

Auf Unmut stösst das Vorgehen des FC Basel bei der Stadtpolizei Zürich. Sprecher Cortesi: «Wir müssen für Recht und Ordnung sorgen. Ich verstehe die Äusserungen des FC Basel nicht.»

> Seite 22

BaZ Erschienen am: 08.12.2004

Über hundert Fans wollen klagen

DIE ZÜRCHER STADTPOLIZEI VERTEIDIGT IHREN EINSATZ VOM SONNTAG WEITER

[foto] Verhältnismässig? Die Gerichte werden sich höchstwahrscheinlich noch mit dem massiven Polizeieinsatz vom Sonntag beschäftigen müssen. Foto Alain Dolfi

PHILIPP LOSER

Die Aktion der Zürcher Polizei vom vergangenen Sonntag wird ein juristisches Nachspiel haben: Einem Anwalt sollen über hundert Adressen von klagewilligen FC-Basel-Fans übergeben werden.

Der Posteingang des E-Mail-Programms kommt nicht zur Ruhe. Im Minutentakt schicken FC-Basel-Fans der baz ihre Sicht der Dinge. Ihre Sicht des «schikanösen», «unhaltbaren», «skandalösen», «menschenrechtswidrigen» Einsatzes der Zürcher Polizei vom Sonntag, während dessen 427 Passagiere des Extrazugs an das Spiel GC-FCB verhaftet wurden.

Auch bei Marcus Meier, Leiter des Fanprojekts Basel, laufen die Leitungen heiss. Er nimmt im Moment die Adresse all jener FCB-Fans auf, die sich am Sonntag ungerecht behandelt fühlten. Wie viele es sind, kann er noch nicht abschätzen. Aber: «Es ist extrem. Wir haben jetzt schon über Hundert Namen.» Unklar ist noch, wer die Gruppenklage einreichen wird. Man sei mit mehreren Anwälten im Gespräch, sagt Meier.

Koordiniert wird die Klage vom «Dachverband Muttenzerkurve» - und das mit ausdrücklicher Zustimmung des FC Basel. «Die Aufnahme der Adressen läuft zweigleisig», sagt Marcus Meier. Das wird von FCB-Mediensprecher Josef Zindel bestätigt. Der Verein ändere seine Haltung aber nicht: Der FCB wird nicht selber aktiv, sondern biete nur Hilfestellungen. Und: «Wir wollen wissen, wer hinter den Beschwerden steckt», sagt Zindel.

Unverständener FCB. Der Stadtpolizei Zürich ist das Engagement des FC Basel nicht genehm. «Wir sind in der Stadt Zürich für Ruhe und Ordnung zuständig. Ich kann nicht verstehen, warum sich der FC Basel so äussert», sagt Polizeisprecher Marco Cortesi.

Cortesi stört sich vor allem an der expliziten Stellungnahme des FCB vom Montag. In dieser distanzierte sich der Verein «in aller Deutlichkeit» von der Polizeiaktion. Auch rechtlich ist das massive Eingreifen umstritten. Die Polizei beruft sich bei ihrem Eingreifen auf die «Allgemeine Polizeiverordnung» der Stadt Zürich im Allgemeinen und auf deren Artikel 2 im Speziellen: «Die Polizeiorgane haben die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Sie sorgen für die Sicherheit von Personen und Eigentum, verhindern Verbrechen, Vergehen und Übertretungen», ist dort zu lesen. Ob dies den Einsatz vom Sonntag rechtfertigt, vermögen selbst Staatsrechtler nicht abschliessend zu beantworten. «Sehr heikel», lautet der Tenor der von der baz angefragten Experten. Vor allem, dass der Polizeigewahrsam nicht einzeln überprüft, sondern die 427 Fans pauschal verhaftet wurden, ist ein strittiger Punkt.

Für Marco Cortesi sind diese Argumente nicht haltbar. Aber er gibt zu, dass sicher auch «der eine oder andere» unschuldige FCB-Fan verhaftet worden sei. Das Verhältnis zwischen unschuldigen Fans und gewalttätigen «Krawallanten» kann der Sprecher aber nicht beziffern. Es werde noch einige Zeit in Anspruch nehmen, die Befragungen auszuwerten. Erst dann könne die Polizei sagen, wie viele der Fans wirklich unschuldig gewesen seien.

Seit gestern ist dagegen klar, dass der Polizeieinsatz vom Sonntag von langer Hand geplant war. Und zwar als Reaktion auf die Krawalle vor dem Spiel FC Zürich-FCB im Oktober. Das bestätigt Sprecher Cortesi. Allerdings sei der ursprüngliche Plan gewesen, nur die einschlägig bekannten Hooligans einer Gesichtskontrolle zu unterziehen. Aber die Polizei sei am Bahnhof Altstetten derart massiv angegangen worden, dass der Einsatzleiter sich anders entschieden habe. Cortesi betont: «Die Polizei hat vor Ort richtig gehandelt. Die Aktion war verhältnismässig.»

Keine Verhärtung. Die Bedenken des FC Basel, dass der Einsatz eher zu einer Verhärtung der Fronten als zu einer Deeskalation führe, teilt Cortesi nicht: «Dank diesem Einsatz werden wir bei einem nächsten Mal sicher weniger Mitläufer haben.» Mitläufer, die sich jetzt mit bösen Mails bei der Zürcher Polizei beschwerten und Schadenersatz fordern. Wie im Beispiel von Samuel Welschen aus Dornach. In einem Brief an die Zürcher Polizei fordert er die Rückerstattung von Reisekosten und Matchbillett in der Höhe von insgesamt 57 Franken. Er könne nichts versprechen, sagt Marco Cortesi, aber er sei sich sicher: «Wenn Leute wirklich zu unrecht verhaftet wurden, wird sich die Stadt Zürich kulant zeigen.»

BaZ Erschienen am: 08.12.2004 «gastbeitrag

Aktion der Zürcher Polizei

Der falsche Weg

*Barbara Hug**

Aus dem Verkehr gezogen. Hunderte aufgestellte, unbescholtene FCB-Anhänger, von Jugendlichen bis zu Familienvätern mit Kindern, besteigen am Sonntag in Basel den Extrazug nach Zürich Altstetten nichts ahnend von der von langer Hand vorbereiteten Aktion der Zürcher Polizei. Gewalttätige FCB-Fans wollte man rechtzeitig vor dem Match aus dem Verkehr ziehen und ein Zeichen gegen Gewalt setzen, so das erklärte Ziel der Zürcher Polizei!

Am Bahnhof in Altstetten werden statt der gewalttätigen FCB-Fans alle Zugreisenden zwischen Polizei, Zug und Absperrungen eingeschlossen und mit Gummigeschossen und Tränengas beschossen. Sie werden

wie Schwerverbrecher in Kabelbinder gezerrt und in Polizeiautos abgeführt. Sie werden ohne Erklärung und ohne Information ihrer Freiheiten beraubt und stundenlang mit den Händen auf dem Rücken gefesselt stehen gelassen, ohne das Recht, ihre Bedürfnisse zu erledigen. Schliesslich werden sie von allen Seiten fotografiert und müssen alle ihre persönlichen Daten preisgeben. Dann werden sie zu Hunderten in Zellen eingesperrt und im Ungewissen gelassen.

Rechte aberkannt. Es wird ihnen das Recht aberkannt, ihre in Angst versetzten Angehörigen zu informieren, so werden sie zum Teil bis nach Mitternacht ohne Verpflegung in den Zellen festgehalten, bis jeder Einzelne ein Formular ausgefüllt und unterzeichnet hat, das ihn der Störung von Ruhe und Ordnung bezichtigt. In Tat und Wahrheit wird durch diesen unverhältnismässigen, dem Rechtsstaat Schweiz unwürdigen Polizeieinsatz mit unschuldigen Jugendlichen nicht minder gewalttätig verfahren, als das einigen gewalttätigen FCB-Fans angelastet wird, und das unter dem Deckmantel einer Polizeiaktion.

Was zurückbleibt, sind viele ganz normale, aber jetzt verletzte junge Menschen mit ihren Aggressionen und Frustrationen, die sich bei nächster Gelegenheit in neuer Gewalt Luft machen werden. Die Zürcher Behörden haben mit dieser unverhältnismässigen und skandalösen Aktion den falschen Weg gewählt!

Die Verantwortlichen für diese Aktion müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Sie haben sich bei den vielen Unschuldigen in aller Form zu entschuldigen und für die angerichteten materiellen Schäden aufzukommen (Zugticket, FCB-Ticket, Rückreiseunkosten, Verpflegungs- und Telefonunkosten).

Barbara Hug, Bottmingen

BaZ Erschienen am: 08.12.2004

briefe

zu: Vorwürfe an die Zürcher Polizei; baz 7.12.04

Gedankenlos

Neben der Tatsache, dass das Vorgehen der Zürcher Polizei stark an repressive Aktionen in totalitären Staaten erinnert, frage ich mich, was für längerfristige Gedanken sich Frau Polizeidirektorin beim Erteilen dieses Einsatzbefehls in Bezug auf die künftigen Spiele zwischen den Zürcher Clubs und dem FCB gemacht hat? Ich wage zu behaupten: Keine! Jede gewaltbereite Fanggruppierung, aber leider auch die lediglich fussballbegeisterte Familie, wird sich aus verständlichen Gründen in Zukunft kaum mehr der Gefahr einer Massenverhaftung durch die Benutzung eines Extrazuges aussetzen. Folge: Es wird zu einer Verlagerung auf den Individualverkehr kommen. Hinter den grundsätzlichen Sinn einer solchen Verlagerung setze ich schon ein Fragezeichen. Was dies jedoch vor allem in Bezug auf die Kontrollierbarkeit der wirklich gewaltbereiten Fans für die Zürcher Polizei bedeutet, bleibt bis zum nächsten Spiel ein grosses Fragezeichen.

R. W., Basel

Unglaublich

Am Sonntag versuchte ich, wieüblich nach einem Auswärtsspiel, meinen Sohn (15 Jahre) auf dem Handy zu erreichen. Das Handy war ausgeschaltet. Erst um 20.15 Uhr erhielt ich ein Telefon der Polizei Zürich, die mich informierte, dass mein Sohn festgenommen wurde und eine Anklage wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit erhoben werde (erhatte keine Feuerwerkskörper dabei und keine Flaschen und hat sich nicht auffällig verhalten). Als er endlich um 22.30 Uhr zuhause ankam, war er total aufgewühlt, frustriert und wütend. An den Handgelenken hatte er rote Striemen von den Kabelbindern, mit denen seine Hände drei Stunden auf dem Rücken gefesselt waren, und im Nacken hatte er Schürfungen vom Plastiksack, in dem die persönlichen Sachen verstaut wurden. Er durfte während dieser Zeit nicht telefonieren und die Toilette nicht aufsuchen. Ich bin schockiert! Wie soll ich meinem Sohn unser schweizerisches Rechtssystem erklären und dahinterstehen, wenn hier Methoden gegen unschuldige Jugendliche angewendet werden, die wir aus Südamerika kennen?

M. H., Pratteln

Vom Affen gebissen

Die Polizei hat zugeschlagen. Mir tun zwar die echten Fans leid, doch wie sagte schon meine Mutter: «Mitgegangen - mitgehangen!» Das konnte man doch voraussehen. Wer seine Kinder in einem Zug mitfahren lässt, von dem man weiss, wer drin sitzt und wohin die Reise geht, der kann doch jetzt nicht jammern. Das hat man doch kommen sehen. Wer in einen Zug mit Affen einsteigt, der muss damit rechnen, dass er gebissen wird.

M. B., Binningen

Baslerstab 8.12.04

Reaktionen auf Zürich

Fans als Knackis?

Die FCB-Fans diskutieren, wie sie auf die Polizeiaktion in Zürich reagieren. Neben einer Klage wird an friedlichen Protest gedacht.

Der Dachverband Muttnerkerkurve, das Fanprojekt Basel und der FCB planen gemeinsame juristische Schritte gegen die Zürcher Polizei. «Bis Ende der Woche können sich Betroffene, die aktiv werden wollen, bei uns melden», sagt der Fanbeauftragte Markus Meier.

Es hätten bereits «über 100» Fans gemailt. Heute Mittwoch soll der Anwalt ausgewählt und Ende der Woche das gesamte Dossier übergeben werden. In Internet-Foren diskutieren FCB-Fans derzeit weitere friedliche Aktionen. So ist von einer Demo die Rede, vom Boykott von Spielen in Zürich sowie von Protestplakaten.

Originell: Einige Fanclubs überlegen, künftig im Panzerknacker- oder Gefängnis-Outfit an Auswärtsspiele zu fahren. Das Hauptforum ist aufgrund der riesigen Nachfrage sogar überlastet.

Jan Fischer

Von der Polizeiaktion in Zürich betroffene Fans können sich unter info@fanprojekt-basel.ch oder info@fcb.ch melden.

Baslerstab 08.12.2004

Gunter A. Pilz, Experte für Gewalt im Sport

«Das ist eine Kampfansage...»

Er gilt in Europa als der Experte beim Thema Gewalt im und ums Stadion: Gunter A. Pilz. Der 60-Jährige lehrt an der Uni Hannover, arbeitet für Uefa und Fifa und ist bei der in Basel domizilierten Daniel-Nivel-Stiftung engagiert. Der französische Polizist wurde an der WM 98 Opfer von Hooligans.

Die Zürcher Polizei hat einen Zug mit FCB-Fans gestoppt und 427 verhaftet. Ist das die Lösung, um gewaltbereite Fans in den Griff zu bekommen?

Im Sinne der Gefahrenabwehr ist das durchaus eine Strategie. Grundsätzlich löst die Polizei das Problem so natürlich nicht.

Unter den Festgenommenen waren auch Kinder und Frauen...

Da genau liegt das Problem. Die Leute, die in friedlicher Absicht hingefahren sind, werden durch solche Aktionen aufgebracht. Ich erwarte schon, dass die Polizei sich ein wenig mehr Mühe macht, um zu gucken, wie man die Spreu vom Weizen trennt.

Und wie?

Die Basler Szene ist ja polizeibekannt. Es dürfte nicht so schwer sein, die Pappenheimer rauszuholen oder schon in Basel am Einsteigen zu hindern.

Basels Polizeidirektor hält nicht viel vom Basler Fanprojekt, das vor zwei Jahren startete. Kommentar: «Die haben bis jetzt nicht gehalten, was man sich von ihnen versprach.»

Dieser liebe Herr Polizeidirektor sollte sich mal fragen: Wenn selbst 100 oder 150 Polizisten mit Gummiknüppeln es offensichtlich nicht hinbekommen, diese Fans zu befrieden, wie soll es dann ein Sozialarbeiter in zwei Jahren schaffen? Das ist schlichtweg absurd und im Übrigen nicht vorrangig Aufgabe der Fan-, sondern der Polizeiarbeit.

Fanprojekte in Deutschland arbeiten teilweise seit 20 Jahren...

Als in Deutschland Fanprojekte – übrigens mit mehr Geld und mehr Personal – flächendeckend eingesetzt wurden, gab es am Anfang auch weiterhin Hooliganismus. Das Problem hat sich langsam gelöst. Nicht nur allein weil es Fanprojekte gibt, sondern wegen eines ausgeklügelten Konzepts von Repression und Prävention.

Die Aussage, die der Basler Polizeidirektor macht, ist eine Kampfansage an die Sozialarbeit – und wer als Verantwortlicher so argumentiert, muss sich fragen, ob er im Sinne der Präventions- und Deeskalationsstrategien, welche die Polizei wahrnehmen muss, noch der richtige Mann am richtigen Platz ist.

Was würden Sie denn der Polizei empfehlen?

Nicht gegenseitig Feindbilder aufzubauen nach dem Motto «Die Sozialarbeit kanns eh nicht, jetzt müssen wir ran». Vielmehr sollte man schauen, wie man vernünftig miteinander kooperiert. Und akzeptieren, dass Sozialarbeit etwas toleranter sein muss als es die Polizei ist.

Der FCB bietet den Betroffenen rechtlichen Beistand an. Was halten Sie davon?

Grundsätzlich finde ich es gut, dass sich der Verein schützend vor seine Fans stellt. Sympathischer wäre es, wenn er den Fans die Kosten, die ihnen durch die Polizeiaktion entstanden sind, erstatten würde oder ihnen beim nächsten Heimspiel freien Eintritt gewähren würde. Dass sie jetzt gegen die Staatsgewalt vorgehen, produziert nur wieder einen Graben. Auch wenn dieser Polizeieinsatz etwas überzogen gewesen sein mag.

Interview: hae.

Tages-Anzeiger vom 08.12.2004

«Wir haben die Richtigen verhaftet»

[foto] Bahnhof Altstetten am Sonntagnachmittag.

Jürg Zingg, Chef Brennpunkt bei der Stadtpolizei, nimmt Stellung zu den Vorwürfen der Basler Fans und des FC Basel.

[foto] Altstetten: Zürcher Polizei gegen Basler Fans

Mit Jürg Zingg sprach Stefan Hohler

Die TA-Redaktion wird mit E-Mails von «unschuldigen» Basler Fans bombardiert, die sich über den Einsatz der Stadtpolizei empörten. Hat man über das Ziel hinausgeschossen?

Nein, man vergisst immer wieder, dass von den 650 Personen im Extrazug über 200 den Polizeicordon verlassen und an den Match gehen konnten. Szenekenner der Zürcher und Basler Polizei haben vor Ort schon eine Triage gemacht. Dass es nach dem Spiel eben nicht zu gewalttätigen Ausschreitungen gekommen ist, beweist, dass wir die Richtigen verhaftet haben.

Trotzdem sind aber auch viele Fans verhaftet worden, die nicht zu den militanten Hooligans gehören.

Unbestritten wurden auch unschuldige Fussballfans verhaftet. Wie viele das tatsächlich waren, werden die laufenden Untersuchungen zeigen. Aber wir mussten beim Bahnhof Altstetten eingreifen, da schon während der Zugfahrt eine aggressive Stimmung herrschte und es bereits bei der Einfahrt des Zuges zu massiven Sachbeschädigungen und Übergriffen gegen Polizisten kam.

Was passiert nun mit den Verhafteten, denen man keine Straftat nachweisen kann?

Die Leute werden von uns informiert, dass gegen sie keine Anzeige erstattet wird. Daten von Personen, die unschuldig in Polizeiverhaft genommen wurden, werden sicher nicht in einer Datenbank zusammengefasst. Wir halten uns strikt an die datenschutzrechtlichen Vorgaben.

Die Basler Fans kritisieren das Verhalten der Stapo als übertriebene Härte. So habe man stundenlang mit verbundenen Händen in der Kälte stehen müssen oder habe nicht auf die Toilette gehen können.

Wenn man über 400 Personen verhaftet, kontrolliert und abführt, dann braucht es Zeit. Zudem wollten die Leute einen Match besuchen - sie waren also entsprechend warm angezogen. Wir haben auch keinen Wasserwerfer eingesetzt. Dass es zu Wartezeiten beim Toilettengang kam, ist verständlich. Wir mussten die Leute einzeln aufs WC begleiten. Der Vorwurf, dass unsere Beamten die Verhafteten gedemütigt und verunglimpft haben, stimmt nicht. Das Verhalten von Stadt- und Kantonspolizei war hochprofessionell.

Die Fans beklagen sich, dass sie in Basel gezwungen wurden, einen Extrazug zu besteigen, um in Zürich verhaftet zu werden.

Es stimmt, dass in Basel die Fans einen Extrazug direkt zum Bahnhof Altstetten besteigen mussten. Wir wollten nicht, dass ab Hauptbahnhof zum Stadion ein Saubannerzug durchgeführt wird. In Basel bestieg ein Kern von 200 bis 300 gewaltbereiten Leuten mit einem eigentlichen Sturm über die Gleise den Regionalzug nach Zürich. Erst als gedroht wurde, dass man nicht abfähre, wechselten sie in den Extrazug.

Der FC Basel schreibt, dass das Verhalten der Stadtpolizei zu einer Verhärtung der Fronten führen könnte.

Fanprojekte, wie sie der FC Basel und andere Klubs durchführen, greifen für sich allein nicht - noch nicht. Es braucht die Fanprojekte genauso, wie auch ein konsequentes Vorgehen gegen diejenigen, die vor allem Krawall suchen. Die Klubs müssen mehr Verantwortung übernehmen. Die geplante Kausalhaftung, dass die Klubs auch bei Auswärtsspielen für Schäden haften, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Dass sich der FC Basel dagegen gewehrt hat, ist ein interessantes Detail, das zu kommentieren mir nicht zusteht.

Tages-Anzeiger vom 08.12.2004

Basel fassungslos über Zürcher Polizei

In Basel herrscht Empörung. Völlig unverhältnismässig sei die Polizeiaktion gewesen.

Von Peter W. Frey, Basel

Markus Lehmann, Basler CVP-Präsident und Grossrat, argumentiert in der Regel nicht mit dem Zweihänder. Doch wenn die Rede auf die Polizeiaktion am Bahnhof Altstetten kommt, wird der frühere Handball-Internationale - unter anderem drei Saisons bei GC - nur noch grantig: «Übel war das, jenseits von gut und böse. So dämlich.»

Ursprünglich plante Lehmann, selbst mit dem Extrazug nach Zürich zu fahren. Als Präsident des Trägervereins Fanprojekt Basel wollte er sich ein Bild machen von FCB-Fans bei Auswärtsspielen. Jetzt ärgert er sich, dass er am Sonntag der Familie Priorität gab: «Ich hätte mich verhaften lassen. Es darf doch nicht sein, dass blosser Anwesenheit in einem Zug genügt, um festgenommen zu werden.»

Lehmans Ärger findet in Basel breiten Widerhall. Verstärkt wird er durch die Schilderungen von festgenommenen Fans, die mündlich und per E-Mail die Runde machen. Stundenlang die Hände auf dem Rücken gefesselt, keine Möglichkeit, auf die Toilette zu gehen, Minderjährige ohne Kontakt zu den Eltern, Entlassung aus der Polizeihaft erst, als der letzte Zug nach Basel längst abgefahren war: Das ist der Stoff für die Basler Empörung.

«Eine kollektive Fassungslosigkeit» über das, was am Sonntag in Zürich ablief, ortet der Basler Journalist Peter Knechti. In der Stadt, die sich wie keine andere mit ihrem Fussballklub identifiziert, gibt es im Moment kaum ein anderes Gesprächsthema. Auch der Basler Polizeidirektor Jürg Schild konnte sich dem nicht entziehen. «Wenn Jugendliche nach Mitternacht von den Eltern abgeholt werden müssen, dann ist schon etwas schief gelaufen», war das Maximum an Kritik, das sich Schild am Dienstagabend im Regionalsender Telebasel an der Zürcher Polizei erlaubte.

Das mediale Echo war vernichtend: Untragbar sei es, «wenn staatliche Sicherheitsprofis zwischen Unruhestiftern und friedlichen Fans keinen Unterschied mehr machen wollen», kommentierte die «Basler Zeitung» und sprach voneiner «Sippenhaft für Basler Fussballfans». Die Gratiszeitung «Baslerstab» liess in ihrer Schlagzeile einen Fan sagen: «Das war Faschismus.»

In der Politik stimmen allerdings nicht alle in den Chor ein. So wirft SP-Grossrat Roland Stark dem FCB vor, jetzt die Empörungскеule zu schwingen Dabei seien die Ausschreitungen von gewaltbereiten Fans seit Jahren verharmlost worden - ein Vorwurf, den FCB-Sprecher Josef Zindel dezidiert zurückweist. Starks FDP-Ratskollege Ernst Mutschler räumt ein, dass die Polizeiaktion sicher «ein paar Falsche getroffen» habe. «Aber dass es dann am Sonntag keine Ausschreitungen gab, ist eben auch ein Fingerzeig.»

Verbreitet ist aber die Einschätzung, dass der Einsatz das Gegenteil von dem bewirken wird, was beabsichtigt war. «Nach einem solchen Erlebnis haben normale Fans natürlich eher Sympathien für gewaltbereite Kollegen», befürchtet Lehmann. Um eine solche Eskalation zu verhindern, brauche es jetzt klare Statements vom Klub selbst und von den Fanvereinigungen, fordert Ernst Mutschler.